

Bericht

Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen



Schaffhausen/Basel, 15. Dezember 2008

Bericht über die Erfüllung des Auftrages, den die Stadt Schaffhausen dem Moderator erteilt hat.

Cyrill Häring, Moderator Mitwirkungsprozess

c/o Büro Häring Basel, Leonhardsstrasse 51, CH-4051 Basel
Tel +41 61 271 26 45
Mob +41 79 447 10 72
Fax +41 61 271 29 69
office@rheinufer-sh.ch | www.rheinufer-sh.ch
office@haeringbasel.ch

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Zusammenfassung, Vorgeschichte, Mitwirkungsprozess, übergeordnete Planungen, Rahmenbedingungen	4
1. Zusammenfassung	4
2. Vorgeschichte, Ziele und Rahmen, Ablauf Mitwirkungsprozess 2008	9
2.1 Vorgeschichte Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen	9
2.2 Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen: Ziele, Rahmen	10
2.3 Der Mitwirkungsprozess 2008, einzelne Prozessschritte und -elemente	11
3. Kontext von übergeordneten Planungen, Rahmenbedingungen.....	14
3.1 Allgemein.....	14
3.2 Gesamtverkehrskonzept (GVK) für die Stadt Schaffhausen 2005/2008	14
3.3 Planungsstudie Verbindung N4-A81	15
3.4 Agglomerationsprogramm „Schaffhausen plus“, Teil Verkehr und Siedlung.....	15
3.5 IGA 2017, 'giardino lungo'	16
3.6 Kraftwerk Schaffhausen	17
3.7 Projekt Visionen für Schaffhausen	17
Teil 2: Vorschläge für die Attraktivierung des Rheinufers	19
4. Fragebogen an die Teilnehmenden der Gesprächsgruppen	19
4.1 Auswertung, Hauptergebnisse	19
4.1.1 Teil 1: 30 Fragen	19
4.1.2 Teil 2: Bemerkungen zu den 30 Fragen	24
4.1.3 Teil 3: Die drei wichtigste Prioritäten	24
5. Vorschläge	26
5.1 Übersicht - Kurzbeschreibung der einzelnen Vorschläge.....	26
5.1.1 <i>Kammgarnhof neu gestalten, Anbindung an Rheinufer, Attraktivierung Umgebung Museum zu Allerheiligen und Hallen für Neue Kunst.....</i>	<i>27</i>
5.1.2 <i>Rhybadi optimieren.....</i>	<i>28</i>
5.1.3 <i>Bessere Überquerbarkeit der Rheinuferstrasse für Fussgänger: Optimierung jetziger Zustand; evtl. Umgestaltung, Überdeckung oder Absenkung</i>	<i>30</i>
5.1.4 <i>Verbindung zwischen Schaffhauserufer und Zürcherufer im Bereich zwischen Kraftwerk und Feuerthalerbrücke: Steg oder Optimierung Kraftwerkübergang.....</i>	<i>33</i>
5.1.5 <i>Projekt Neugestaltung Freier Platz inkl. Schifflande.....</i>	<i>34</i>

5.1.6	<i>Grünanlage Schauweckergut optimieren</i>	36
5.1.7	<i>Salzstadel optimieren</i>	37
5.1.8	<i>Ufergestaltung Lindli verbessern</i>	38
5.1.9	<i>Gaswerkareal: Entwicklungspotential realisieren</i>	39
5.1.10	<i>Fussweg Rheinfall - Kraftwerk verbessern</i>	40
5.1.11	<i>Verkehrsmassnahmen: Kreisel, Tempo 30; Vorhandene Zugänge Altstadt-Rhein aufwerten, etc.</i>	40
5.1.12	<i>Vorgehen: Schrittweise, auf einem Gesamtplan beruhend; Verbindlichkeit absichern</i>	41
6.	Umsetzung	42
6.1	Allgemeines	42
6.1.1	<i>Verantwortlichkeit: Termine, Finanzen</i>	42
6.1.2	<i>Zeitplan</i>	42
6.1.3	<i>Finanzierung</i>	43
6.2	Organisation, Verbindlichkeit	43
6.3	Besonderes: „Fest SH510“	44
7.	Weitere Schritte	45
8.	Schlussbemerkungen	45
Beilagen, Materialien, Studien	47
1.	Aus dem Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen	48
2.	Referate	48
3.	Studien	49

Illustrationen: Die Motive sind im Bericht markiert. Die Anregungen aus den Gesprächsgruppen sind in Bild-Fragmenten zu örtlichen Collagen arrangiert und inszeniert. Sie visualisieren somit weniger mögliche konkrete Projekt, dafür umso mehr die vielfältigen Tätigkeiten der Bevölkerung an den Orten am aufgewerteten Rheinufer.

Bildrechte, Bildautoren: Die im Bericht verwendeten Bilder sind alle (ausser SH-500) von Christian Wäckerlin hergestellt worden und bleiben im Besitz des Autors. Sie dürfen ausschliesslich im Zusammenhang mit der Vermittlung des Berichtes zum Mitwirkungsprozess Rheinufer Schaffhausen und in diesem Zusammenhang für Nutzungen wie Prozessinformationen, Bericht, Flyer, Primepräsentationen und Internetauftritt genutzt werden.

Fotografien: Christian Wäckerlin, sh_ift@schaffhausen.ch; Max Baumann, Schaffhausen (SH-500)

Bericht Mitwirkungsprozess Rheinufer 2008

Teil 1: Zusammenfassung, Vorgeschichte, Mitwirkungsprozess, übergeordnete Planungen, Rahmenbedingungen

1. Zusammenfassung

Im Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen wurde in einer **breit angelegten Abklärung** die Vorstellungen und Wünsche für die Attraktivierung des Rheinufers erfragt. Es wurde in Gesprächsgruppen intensiv gearbeitet, mehrere Umfragen wurden durchgeführt eine KV-Klasse hat die Sicht der Jugendlichen eingebracht, das Thema wurde mit Migrant/innen bearbeitet. Eine Fülle von Anregungen liegt vor. Diese lassen sich auf ein paar Schwerpunkte konzentrieren. Da die Abklärungen auf verschiedensten Wegen erfolgte, verschiedenste Quellen gefasst wurden, kann das Bild als **repräsentativ** bezeichnet werden. Damit ergibt sich auch ein umfassendes Abbild der Bedürfnisse, welche für die einzelnen Bereiche unterschiedlich sind. Dort wo notwendig, werden sie bei den einzelnen Vorschlägen erwähnt. Die nachfolgende Liste ist eine **Konzentration auf einige wesentliche Punkte**. Sie alle bringen eine wesentliche Verbesserung der Situation am Rheinufer. Ein grosser Teil kann – auch unter realpolitischer Einschätzung – gut in den nächsten Jahren realisiert werden. Ein kleiner Teil bedarf intensiver Abklärungen, insbesondere auch unter finanziellen Gesichtspunkten.

Es hat sich im Mitwirkungsprozess eine **klare Schwerpunktbildung** für Vorschläge zwischen dem Kraftwerk und der Feuerthalerbrücke ergeben. Das **Herzstück** bildet dabei:

- **Rhybadi** optimieren
- **Kammgarnhof** neu gestalten, Anbindung an Rheinufer, Attraktivierung Umgebung Museum zu Allerheiligen und Hallen für Neue Kunst
- **Rheinuferstrasse**: bessere Überquerbarkeit
- **Verbindung über den Rhein** zwischen Schaffhauserufer und Zürcherufer im Bereich zwischen Kraftwerk und Feuerthalerbrücke: Steg oder Optimierung Kraftwerkübergang

Im Gebiet zwischen der Brücke und dem Lindli sind Verbesserungen zur Attraktivierung erfolgt (Güterhof), neue Vorschläge stehen im politischen Prozess: **Freier Platz**, oder sind mittelfristig geplant: **Gaswerkareal** ab 2013. Weitere Vorschläge können direkt als Aufgaben der Verwaltung realisiert werden, z.B. **Aufwertung Grünanlage Schauweckergut, Salzstadel, Ufergestaltung Lindli, Fussweg Rheinfall - Kraftwerk**. Ein stark geäussertes Wunsch – und auch eine Hoffnung – betrifft die Vorgehensweise: Die Vorschläge sollen mit Verbindlichkeit und baldmöglicher Umsetzung schrittweise auf einer Gesamtsicht beruhend geplant und realisiert werden. Dabei sollte auch die Option für einen

grossen Wurf (neue Rheinfront), für den das Rheinufer Chancen bietet, nicht aus den Augen verloren gehen.

Der vorliegende Bericht verbindet diese Anliegen in einer Gesamtsicht, nimmt jedoch noch keine definitive Auswahl und Priorisierung der Vorschläge vor. Er fordert einen Zeitplan (politisch am wirkungsvollsten etappiert nach Legislaturperioden), das klare Festlegen von Verantwortlichkeiten und einen schlüssigen Finanzierungsplan. Damit kann aufgezeigt werden, wie die Umsetzung der einzelnen Vorschläge verbindlich abgesichert wird. Diese Forderungen werden durch einen Bericht der Steuergruppe erfüllt, der den vorliegenden Bericht ergänzt und die planerischen Massnahmen auf der Grundlage des vorliegenden Berichtes - mit einem höheren Abstraktionsgrad – zusammenfasst. Der Entwurf dieses Berichtes (Stand: 3.12.08) liegt bereits vor, sodass der politische Prozess unverzüglich eingeleitet werden kann.

Die Vorschläge aus dem Mitwirkungsprozess lassen sich – geographisch rheinaufwärts gehend – wie folgt zusammenfassen:

- Fuss- und Radweg Rheinfall - Kraftwerk verbessern
- Fussgänger Verbindung Bereich Kraftwerk verbessern
- Fussgängersteg nach Feuerthalen, evtl. mit Plattform realisieren
- Kammgarnhof Umgestaltung, als Platz mit Aufenthaltsqualität gestalten
- Rhybadi optimieren
- Bessere Überquerbarkeit der Rheinuferstrasse für Fussgänger: Optimierung jetziger Zustand; evtl. Umgestaltung, Überdeckung oder Absenkung
- Freier Platz, Schifflande: Umgestaltung
- Grünanlage Schauweckergut: Optimierung Gestaltung und Nutzung
- Salzstadel: Optimierung Gestaltung und Nutzung
- Ufergestaltung Lindli verbessern
- Gaswerkareal: Entwicklungspotential realisieren

Zudem - nicht geographisch einzuordnen – organisatorische Massnahmen:

- Verkehrsmassnahmen: Kreisel, Tempo 30; Vorhandene Zugänge Altstadt-Rhein aufwerten, etc.
- Vorgehensweise definieren, Verbindlichkeit absichern

Diese Orte im Ist-Zustand



Kraftwerkübergang



Radweg Kraftwerk



Rheinuferstrasse Übergang



Kammgarnhof



Unterhalb Rhybadi



Rhybadi



Freier Platz



Schifflande



Schauweckergut



Salzstadel



Lindli Ufer



Lindli - Weidlinge



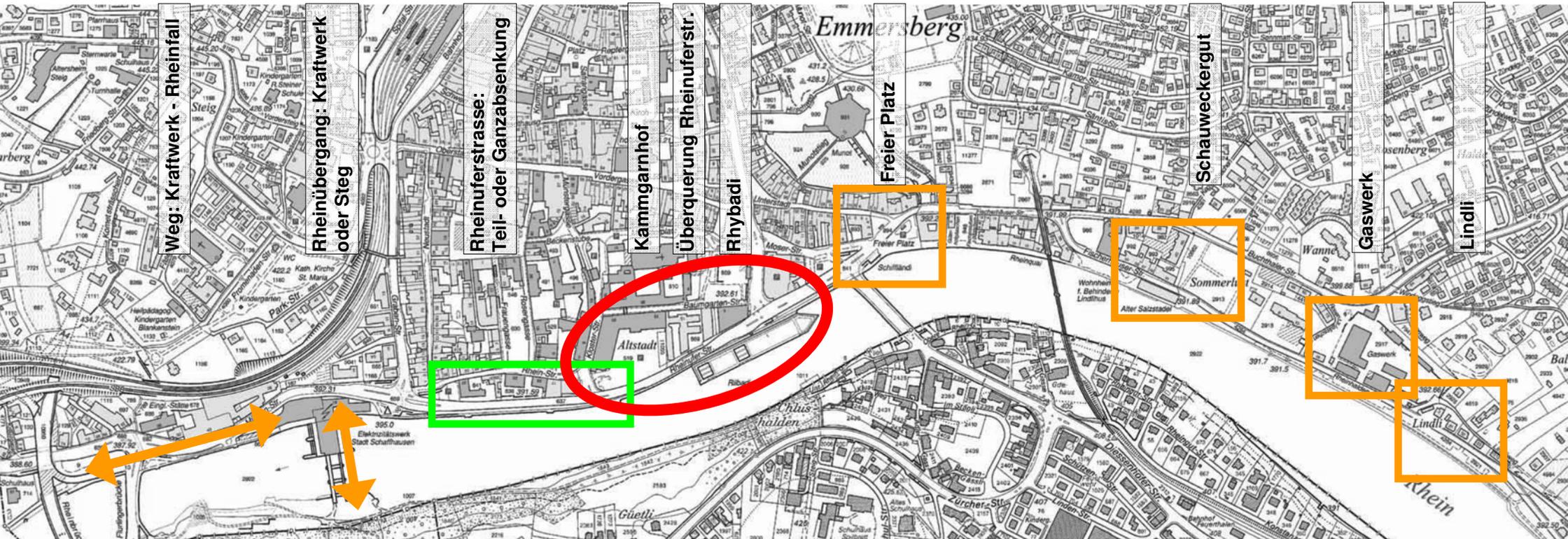
Lindli Uferpromenade



Gaswerkareal

Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen

Prioritäten



 Herzstück

 Realisierung in naher Zukunft

 Längerfristige Abklärungen

2. Vorgeschichte, Ziele und Rahmen, Ablauf Mitwirkungsprozess 2008

2.1 Vorgeschichte Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen

Der Mitwirkungsprozess Rheinufer hat kurz zusammengefasst folgende Vorgeschichte (eine detaillierte Beschreibung befindet sich als Beilage im Anhang zu diesem Bericht).

Anlass: „SH500“

Aus Anlass der Jubiläumsfeierlichkeiten „SH500“ zur 500-jährigen Zugehörigkeit Schaffhausens zur Schweizer Eidgenossenschaft im August 2001 wurde die Rheinuferstrasse während mehreren Tagen für den Verkehr gesperrt. Die unbefriedigende Situation am Schaffhauser Rheinufer rückte damit erneut in den Fokus der Öffentlichkeit. Es wurde deutlich, welches Potenzial in der südlichen Altstadt in der Beziehung zum Rheinufer schlummert. In der Folge wurden verschiedene politische Vorstösse für eine Aufwertung des Rheinufers unternommen.



Politische Vorstösse: Initiative, Motion

- Dezember 2004: Einreichung einer Volks-Initiative mit ca. 1'500 Unterschriften zur Aufwertung des Rheinufers
- Frühling 2005: Rückzug der Initiative und Einreichung einer gleich lautenden Motion.
- Mai 2005: Die Motion wird vom Grossen Stadtrat überwiesen

Auftrag der Motion:

Das gesamte Rheinufer der Stadt Schaffhausen sei städtebaulich zu attraktiveren und aufzuwerten.

Möglichkeiten der Öffnung und Anbindung der Stadt an den Rhein seien aufzuzeigen. Der Stadtrat soll einen zukunftsgerichteten Prozess mit verwaltungsunabhängiger professioneller Führung in Gang setzen, bei dem alle interessierten Gruppierungen, insbesondere breite Bevölkerungskreise, Fachpersonen, Organisationen, Wirtschaft und Gewerbe eingebunden werden. Die Öffentlichkeit sei periodisch zu informieren.

Stadtrat: Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen, Auftrag an externen Moderator

Der Stadtrat hat zur Umsetzung der Motion eine Findungskommission eingesetzt, welche ihm einen Vorschlag für die Durchführung eines kooperativen Planungsverfahrens mit externer Moderation unterbreiten sollte. Dieses Verfahren bildet den eigentlichen Ausgangspunkt für den Planungsprozess. Am 6. Juli 2007 wurden vier Fachleute zur Bewerbung eingeladen. Aus den vier Bewerbungen wurde Herr Cyrill Häring, Basel, gewählt und vom Stadtrat mit der Durchführung des „Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen“ beauftragt.

2.2 Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen: Ziele, Rahmen

Ziele

Der Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen hatte folgende Ziele:

Inhaltliche Ziele

- Gesamtes Rheinufer der Stadt Schaffhausen städtebaulich attraktiveren und aufwerten
- Möglichkeiten der Öffnung und Anbindung der Stadt an den Rhein aufzeigen

Prozessziele und Vorgehen

- Mitwirkungsprozess 2008 in zwei Schritten :
 - erstes Halbjahr 2008: Schwerpunkt Gesprächsgruppen
 - zweites Halbjahr 2008: Erarbeiten - mit öffentlichen Diskussionen - des Berichtes zu Händen von Politik und Behörden.

Zu erreichendes Ergebnis

- Eine fundierte Grundlage zu Handen der Politik und Verwaltung für die weitere Planung des Rheinufer
- Sichtung der Grundlagen: Alle Teilnehmenden verfügen über denselben Wissenstand.
- Diskussion der gegebenen Randbedingungen
- Formulierung von Zielsetzungen, Zielfindung
- Benennung von realisierbaren Varianten, begründete Ausscheidung nicht weiterzufolgender Varianten.

2.3 Der Mitwirkungsprozess 2008, einzelne Prozessschritte und -elemente

Der Mitwirkungsprozess Rheinufer umfasste kurz zusammengefasst folgende Elemente: (eine detaillierte Beschreibung des Prozesses befindet sich als Beilage im Anhang zu diesem Bericht).

Rahmen und Ablauf

Der Rahmen des Mitwirkungsprozesses wurde wie folgt abgesteckt:

- **räumlich:**
 - weiterer Betrachtungsperimeter
 - engerer Bearbeitungsperimeter
- **zeitlich:**
kurz-, mittel- und langfristig (z.B. über 2020 hinaus)
- **finanziell:**
keine finanziellen Einschränkungen
- **ergebnisoffener Prozess**

Der Prozess war zeitlich durch ein Zeitraster im Jahr 2008 strukturiert. Die Bearbeitungsziele konnten innerhalb dieses Zeitrasters erreicht werden.

Organisation

Die Leitung und Durchführung des Mitwirkungsprozesses lag in den Händen des Moderators.

Für die Begleitung des Prozesses wurde eine Steuergruppe eingesetzt.

Inhaltlich wurde der Prozess durch eine Visionsgruppe als „chambre de réflexion“ begleitet, der auch externe Expertinnen und Experten angehörten.

Gesprächsgruppen

Die Gesprächsgruppen waren ein zentraler Teil des Mitwirkungsprozesses. Es haben 90 Personen teilgenommen. Rund 50 Personen waren als Vertreter/innen von Organisationen, Verbänden etc. delegiert, ca. 40 Personen meldeten sich über die Website oder direkt beim Moderator.

Die 90 Personen wurden in sechs Gruppen mit je ca. 15 Personen aufgeteilt. Diese Personenzahl erlaubte es, dass sich alle in den Mitwirkungsprozess aktiv einschalten konnten und auch von einer grösseren Redezeit profitieren konnten.

Die erste Runde der Gesprächsgruppen fand ab Mitte Februar 2008, die zweite im März/April, die dritte im Mai 2008 statt.

Jede/r Teilnehmende nahm an drei Abenden teil, an denen das Thema Rheinufer intensiv diskutiert wurde. Pläne, Studien, Antworten aus der Verwaltung auf Fragen aus den Gesprächsrunden etc. dienten als fachliche, inhaltliche Unterstützung der Diskussion. Die Beteiligung blieb bis zum letzten Abend intensiv und engagiert. Zum Schluss wurden die Teilnehmenden gebeten, einen Fragebogen im Umfang von 10 Seiten auszufüllen. 83 von 90 Teilnehmenden haben dies schliesslich getan, ein eindrückliches Zeichen für das hohe Engagement. Diese Antworten sind der zentrale, gesicherte Fundus für das Ergebnis des Mitwirkungsprozesses.

Rheinschulhaus

Das Parterre des Rheinschulhauses konnte während des Mitwirkungsprozesses als Räumlichkeit benutzt werden. Dort fanden die Sitzungen, Gespräche statt, dort konnten auch die bereits vorhandenen Pläne, Studien etc. präsentiert werden.

Kommunikation

Der Kommunikation wurde gemäss der offenen Konzeption des Mitwirkungsprozesses und entsprechend dem Auftrag besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Öffentlichkeit wurde einerseits über die Medien regelmässig orientiert, eine eigens eingerichtete Website www.rheinufer-sh.ch wurde laufend nachgeführt. An die Interessierten wurden Newsletters versandt. Ein Film mit einer Befragung zum Rheinufer wurde produziert. Im Kraftwerk Schaffhausen wurden Begehungen durchgeführt. Der Mitwirkungsprozess hat auch über öffentliche Veranstaltungen und durch einen Stand am Stadtfäscht vom 30.8.08 den Kontakt mit der Öffentlichkeit gesucht. Schliesslich fanden mit dem Thema verbundene Ausstellungen im Vebikus und Architekturforum 'scharf' statt.

Einbezug Jugendliche und Migrant/innen

Mit den Gesprächsgruppen wurden weite Kreise der Bevölkerung über die Vertretung von Organisationen, Vereinen, Parteien etc. erreicht. Erfahrungsgemäss sind in solchen

Gesprächsgruppen jedoch Jugendliche, Ausländer/innen etc. wenig vertreten. Für diese Gruppen wurden zusätzliche Foren geschaffen:

- Jugendliche

Die Klasse KVM 4 b der Handelsschule KVS hat sich mit ihren 18 Berufsmaturandinnen und –maturanden intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Sie haben eine repräsentative Umfrage bei der Schaffhauser Bevölkerung durchgeführt und ihre eigenen Ideen der Attraktivierung in den Prozess eingebracht.

- Migrant/innen

Als „internes Klassen-Projekt“ im Kurs für Deutsch und Sozialunterricht des SAH Schaffhausen wurde die Thematik des Rheinufer im Deutsch- und Sozialinformati-Unterricht in mehreren Lektionen behandelt.

Abschliessende Bemerkungen

Diese kurze Zusammenfassung zeigt, dass im Mitwirkungsprozess Rheinufer Schaffhausen viele Quellen erschlossen wurden, eine aktive Kommunikation auf verschiedene Weise stattgefunden hat. Es wurde nicht nur Papier produziert (das fällt notgedrungenerweise bei einem solch intensivem Prozess an), sondern durch viele persönliche Kontakte, geführt und angeregt durch den Moderator, wurde ein breiter Bewusstseinsbildungsprozess in Gang gesetzt. Auf diesen Grundlagen kann die Politik und Verwaltung für die weiteren Schritte aufbauen.

3. Kontext von übergeordneten Planungen, Rahmenbedingungen

3.1 Allgemein

Verschiedene bestehende Nutzungen haben wichtige Auswirkungen auf das Rheinufer. Ebenfalls wurde das Rheinufer in den letzten Jahren in verschiedenen Planungen behandelt. Nachfolgend soll ein grober Überblick über den Kontext gegeben werden, in dem der Mitwirkungsprozess stattgefunden hat.

3.2 Gesamtverkehrskonzept (GVK) für die Stadt Schaffhausen 2005/2008

Basis:

- Schlussbericht Phase 1 vom 11. Januar 2005
- Schlussbericht Phase 2 vom 26. März 2008

Das Gesamtverkehrskonzept der Stadt Schaffhausen bildet die Grundlage für eine Verkehrsplanung aus einer gesamtheitlichen Sicht. Ziel des GVK ist ein auch längerfristig funktionierendes Verkehrsnetz für alle Verkehrsträger: Motorisierter Individualverkehr, öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr. Die Weiterentwicklung soll einerseits auf die gewünschte Siedlungsentwicklung, andererseits auf eine Minimierung der Umweltbelastungen ausgerichtet sein. Die einzelnen Verkehrsträger sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Vielmehr wird im Sinne einer koordinierten Verkehrspolitik und –planung ein sich optimal ergänzendes Gesamtverkehrssystem angestrebt. Lösungsansätze werden aus einer Gesamtbetrachtung (Verkehr, Umwelt, Siedlungsentwicklung, Städtebau) heraus beurteilt und die Prioritäten aufgrund der verschiedenen Stärken und Schwächen der einzelnen Verkehrsträger gesetzt. Für die Stadt Schaffhausen bildet das GVK die Grundlage zur Steuerung und Koordination der künftigen siedlungs- und verkehrsplanerischen Tätigkeiten zusammen mit der Agglomeration bzw. dem Kanton (Agglomerationsprogramm Schaffhausen plus). Das Gesamtverkehrskonzept wurde in einem breiten Mitwirkungsverfahren erarbeitet. Es ist dem Sinn nach als Richtplanung zu verstehen und beinhaltet keine fertigen Projekte. Diese müssen im Einzelnen, wie auch beim Agglomerationsprogramm, noch erarbeitet werden.

Im Raum Rheinufer sind im Gesamtverkehrskonzept die folgenden konkreten Massnahmen, mit der Teilstrategie "Verkehr erträglich gestalten" erwähnt: "Aufwertung Rheinuferstrasse", "Aufwertung Bachstrasse" sowie "verkehrsfreies Rheinufer entlang Fischerhäuserstrasse (im Bereich Salzstadel).

3.3 Planungsstudie Verbindung N4-A81

Der Kanton Schaffhausen führt im Auftrag des Bundesamtes für Strassen ASTRA eine Planungsstudie über die Verbindung der schweizerischen Nationalstrasse N4 mit der deutschen Autobahn A81 durch. Der Perimeter der Studie reicht von Uhwiesen, Ende des vierspurigen Ausbaues, der zurzeit realisiert wird, bis zur bestehenden A81, welche bei Bietingen mit einem Kreisel endet.

Im Rahmen der Studie wurden 24 verschiedene Linienführungsvarianten geprüft. Die Verbindung entlang der bestehenden Achse N4 / J15 wird als eindeutig beste Variante beurteilt. Die Studie zeigt, dass die Stadtdurchfahrt von Schaffhausen Süd (Mühlene) bis Schaffhausen-Herblingen von der Kapazität her in den nächsten Jahren nicht mehr genügt und empfiehlt, dass die Stadtdurchfahrt durch zwei neue östlich gelegene Spuren ergänzt werden sollen. Der Ausbau ist Sache des Bundes und sollte innerhalb der nächsten 20 Jahre erfolgen (Zeithorizont: 2030). Die Finanzierung kann durch den Infrastrukturfonds/Engpassbeseitigung Nationalstrassen gewährleistet werden, welcher im Jahr 2009 oder 2010 dem eidgenössischen Parlament zur Abstimmung vorgelegt wird. Der Ausbau liegt im Interesse von Kanton und Stadt Schaffhausen, da eine leistungsfähige Hauptverkehrsachse durch die Agglomeration ein Teil des Verkehrs aus dem übrigen Strassennetz abzieht. Der Kanton wird die Planungsstudie im Herbst 2008 dem Bund abgeben.

Das Rheinufer ist vom vorgeschlagenen Ausbau der N4 im Bereich Anschluss Schaffhausen-Süd (Mühlene) betroffen. Im Bereich dieses Anschlusses wird der Kanton eine vertiefte Studie vorschlagen und rechnet mit der Unterstützung des Bundes. Wie weit der Perimeter nach Osten (Grabenstrasse, Kammgarn) ausgedehnt werden kann, ist zurzeit noch offen.

3.4 Agglomerationsprogramm „Schaffhausen plus“, Teil Verkehr und Siedlung

Der Bund will seine Tätigkeiten vermehrt auch auf die Bedürfnisse der Agglomerationen ausrichten und die Zusammenarbeit in den Agglomerationen fördern. Dazu ist im Bereich Verkehr eine finanzielle Unterstützung durch den Infrastrukturfonds vorgesehen; Voraussetzung ist ein Agglomerationsprogramm Verkehr und Siedlung. Damit will der Bund sicherstellen, dass Verkehr und Siedlung besser aufeinander abgestimmt und so die Mittel für den Agglomerationsverkehr effizient und wirksam eingesetzt werden. Für die Agglomeration Schaffhausen wurde das Agglomerationsprogramm "Schaffhausen plus", Teil Verkehr und Siedlung, durch den Verein Agglomeration Schaffhausen ausgearbeitet und im Dezember 2007 dem Bund zur Genehmigung eingereicht. Im Verein Agglomeration Schaffhausen sind Kantone und Gemeinden der Agglomeration Schaffhausen zusammengeschlossen.

Zentrale Zielsetzung des Agglomerationsprogramms ist eine bessere Abstimmung von Siedlungsentwicklung und Verkehrserschliessung.

Für die Rheinuferstrasse wurden verschiedene Lösungen mit Teilersatzverbindungen studiert. Keine Lösung erwies sich als zweckmässig. Deshalb schlägt das Agglomerationsprogramm eine andere Stossrichtung vor: Der Bereich des Rheinufers soll trotz Beibehaltung der Rheinuferstrasse mit den vorhandenen Verkehrsmengen mittels weiter entwickelbarer Gestaltungsmassnahmen aufgewertet werden.

Die Massnahmen sind im Massnahmenblatt Nr. 22 des Agglomerationsprogramms näher umschrieben. Für die Umsetzung wird ein Kostenrahmen von 7 Mio. CHF gesetzt.

3.5 IGA 2017, 'giardino lungo'

Am 25. Juni 2003 unterzeichneten 19 Gemeinden (später 23) rund um den Bodensee eine Kooperationsvereinbarung für die Erstellung der Machbarkeitsstudie für eine Internationale Gartenbauausstellung rund um den Bodensee, (IGA 2017). Die Stadt Schaffhausen beteiligte sich an der IGA 2017 mit dem Projekt 'giardino lungo'. Dieses sieht Aufwertungen entlang beiden Rheinufern vor. Es soll die Aufenthaltsqualität gesteigert und bessere Zugänge zum und entlang dem Rhein erstellt werden. Am 18.09.2007 unterbreitete der Stadtrat dem Grossen Stadtrat eine Vorlage zur Beteiligung an der IGA 2017 und der Umgestaltung der Grünanlage Schauweckergut und Lindli. Die Vorlage musste wegen einseitigem Abbruch der Verhandlungen durch die Deutsche Bundesgartenschau GmbH im September 2008 im Grossen Stadtrat zurückgezogen werden. Die 'giardino lungo' Planungen werden im Rahmen des Vereins Agglomeration Schaffhausen VAS fortgesetzt.

Das im Jahr 2017 vorgesehene trinationale, einzigartige Parkfestival unter dem Motto „Wasser verbindet“ hätte Schaffhausen seinen Nachbarn am Bodensee und mit dem Projekt 'giardino lungo' seinen Nachbargemeinden näher gebracht. In der (inzwischen zurückgezogenen) Vorlage wurde postuliert:

„Schaffhausen will an den Rhein zurück! Nachdem sich die Stadt während langer Zeit vom Fluss abgewandt hatte ... soll die IGA 2017 nun zum Anlass genommen werden, die Schaffhauser Bevölkerung wieder ans Rheinufer zu bringen. In den nächsten Jahren sollen eine Reihe von Projekten umgesetzt werden, die dies ermöglichen und fördern.

Es sollen deshalb folgende Projekte an die Hand genommen werden:

- *Verbessern der Querverbindungen von der Altstadt her an den Rhein*
- *Aufwertung des Rheinufers (Ergebnis des Mitwirkungsverfahrens)*
- *attraktivere Fuss- und Radwegverbindung dem Rhein entlang*
- *Umgestaltung des Kammgarnhofes*
- *Sanierung und Attraktivierung des Schauweckerparkes unter Einbezug von Strassenraum und Salzstadel*
- *Sanierung und Aufwertung des Lindli“*

Mit dem Projekt 'giardino lungo' ist nicht nur die Stadt Schaffhausen, sondern auch Neuhausen am Rheinfall, Büsingen und die Zürcher Gemeinden mit in die Planungen einbezogen. Die politischen Vertreter beschlossen, ihr Interesse in einer Kooperationsvereinbarung auf eine gefestigte Basis zu stellen.“

Für die Weiterarbeit wurden eine politische und eine fachliche Steuerungsgruppe eingesetzt, die den 'giardino lungo' auf seinem weiteren Weg begleiten sollen. In mehreren

Planungssitzungen definierten die Gemeinden Projekte, mit welchen sie sich auf ihrem Gemeindegebiet am 'giardino lungo' beteiligen wollen.

Die Partner im 'giardino lungo'-Gebiet beabsichtigen, das Rheinufer und die angrenzenden Gebiete von Büsingen bis zum Rheinfall auf beiden Seiten des Rheins aufzuwerten und mit einer Vielzahl städtebaulicher und grünplanerischer Interventionen zu entwickeln. Diese Projekte müssen nun in den kommenden Jahren konkretisiert werden, die entsprechenden Kredite sind zu beantragen. Inzwischen wurde der 'giardino lungo' als drittes Teilprojekt des 'Vereines Agglomeration Schaffhausen' (VAS) lanciert.

Die Frage, ob eine Alternative zur IGA entwickelt werden kann, ist noch offen. Verschiedene Städte möchten einen Städtebund gründen, aus welchem allenfalls unter dem Arbeitstitel BOA (Bodenseeausstellung) eine gemeinsame Veranstaltung resultieren könnte.

Der Stadtrat von Schaffhausen hat beschlossen, die Zielsetzung und die Projekte des 'giardino lungo' weiter zu bearbeiten und mit dem Ergebnis des Mitwirkungsprozesses Rheinufer zu koordinieren.

3.6 Kraftwerk Schaffhausen

Das Kraftwerk Schaffhausen verfügt über eine Konzession zur Nutzung der Wasserkraft des Rheins, die noch bis zum 23.12.2043 läuft. Die Konzessionsstrecke erstreckt sich von Diessenhofen bis zum Flurlinger-Steg. Die Konzession erfordert die Einhaltung von gewissen Rahmenbedingungen oberhalb und unterhalb des Kraftwerks (u.a. Badeverbot, stark eingeschränktes Befahren mit Schiffen).

Die Kraftwerk Schaffhausen AG wurde im Mitwirkungsprozess einbezogen, es wurden mehrere Fragen zu den Nutzungsmöglichkeiten am und auf dem Rhein gestellt und beantwortet (siehe: Materialien des Mitwirkungsprozesses). Den Mitwirkenden wurde zudem die Möglichkeit gegeben, bei einer Begehung des Kraftwerks teilzunehmen.

Die Position der Kraftwerk Schaffhausen AG ist klar abgesteckt: Sie hat einerseits durch die Konzession eine grosse Verantwortung für die Sicherheit des Kraftwerkbetriebs. Die Sicherheit darf durch die Aufwertungsmassnahmen am Rheinufer nicht tangiert werden. Ebenso dürfen die hydraulischen Rahmenbedingungen für die Wasserkraftnutzung nicht nachteilig verändert werden. Andererseits besteht seitens des Kraftwerks ein spürbarer Goodwill gegenüber der Stadt und den Anliegen des Mitwirkungsprozesses. Die Kraftwerk Schaffhausen AG ist ein wichtiger, wohlwollender Partner für die Umsetzung der Vorschläge zur Optimierung des Rheinufers. Insgesamt kann festgehalten werden, sagen, dass die vom Kraftwerk Schaffhausen formulierten Rahmenbedingungen einem attraktiv gestalteten Rheinufer nicht entgegenstehen.

3.7 Projekt Visionen für Schaffhausen

Das Projekt „Visionen für Schaffhausen“ des Kantons Schaffhausen (siehe dazu: <http://www.visionen.sh/>) erwähnt bei den „Visions-Stossrichtungen“ unter dem Stichwort „Architektur“. Ein paar Punkte zum Thema Rheinufer, die auch in dem vorliegenden Bericht behandelt werden („Ermöglichung direkter Rheinzugang aus Altstadt; selbstfinanzierte Tieferlegung und Rheinuferstrasse durch Schaffung von darüberliegenden

Wohnüberbauungen in unmittelbarer Rheinnähe; Kombination öffentlicher Parkanlage, ökonomisch und erlebnismässig interessanter Flaniermeile sowie innovativem und attraktivem Wohnraum am Wasser“). Die Koordination mit allfälligen Massnahmen aus dem Projekt Visionen ist sicherzustellen und allfällige Synergien sind zu nutzen.

Teil 2: Vorschläge für die Attraktivierung des Rheinuferes

4. Fragebogen an die Teilnehmenden der Gesprächsgruppen

Eine wichtige Quelle für die Vorschläge sind die Antworten auf den umfassenden Fragebogen, welche die Teilnehmenden der Gesprächsgruppen nach Abschluss der drei Gesprächsrunden beantwortet haben. Der Fragebogen hatte drei Teile:

Teil 1 eine Bewertung von dreissig Fragen mit einem Punktesystem von 1 bis 8 (=beste Wertung); Teil 2 mit Anmerkungen zu den 30 Fragen; in Teil 3 konnten die Teilnehmenden ihre drei persönlichen Prioritäten nennen.

4.1 Auswertung, Hauptergebnisse

Die Hauptergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

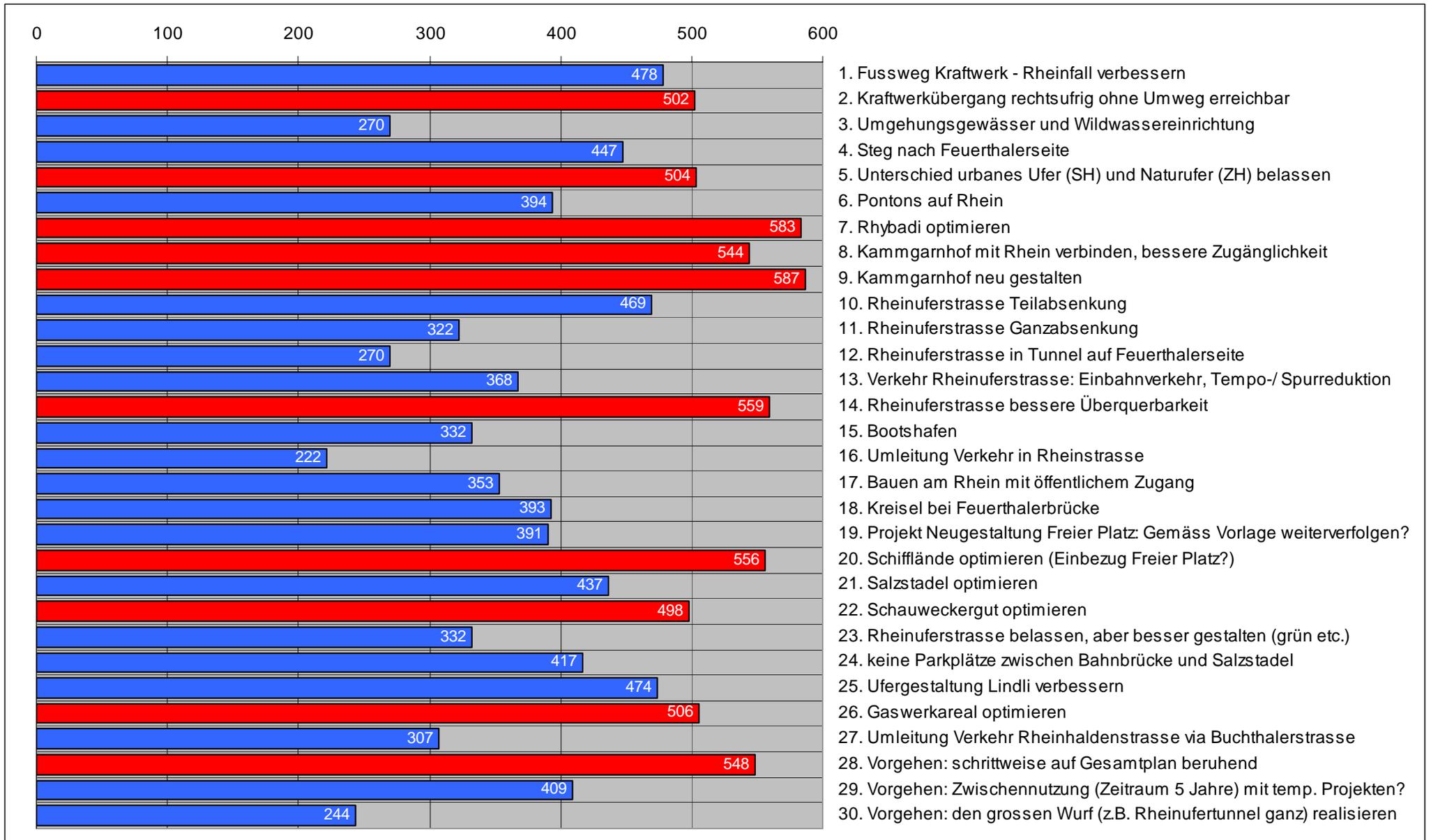
4.1.1 Teil 1: 30 Fragen

Die Fragen lauteten:

- 1 Fussweg Rheinfluss - Kraftwerk verbessern
- 2 Kraftwerkübergang rechtsufrig ohne Umweg erreichbar
- 3 Umgehungsgewässer und Wildwassereinrichtung
- 4 Steg nach Feuerthalerseite
- 5 Unterschied urbanes Ufer (SH) und Naturufer (ZH) belassen
- 6 Pontons auf Rhein
- 7 Rhybadi optimieren
- 8 Kammgarnhof mit Rhein verbinden, bessere Zugänglichkeit
- 9 Kammgarnhof neu gestalten
- 10 Rheinuferstrasse Teilabsenkung
- 11 Rheinuferstrasse Ganzabsenkung
- 12 Rheinuferstrasse in Tunnel auf Feuerthalerseite
- 13 Verkehr Rheinuferstrasse: Einbahnverkehr, Temporeduktion, Spurreduktion
- 14 Rheinuferstrasse bessere Überquerbarkeit
- 15 Rheinuferstrasse belassen, aber besser gestalten (grün etc.)
- 16 Umleitung Verkehr in Rheinstrasse
- 17 Bauen am Rhein mit öffentlichem Zugang
- 18 Kreisel bei Feuerthalerbrücke
- 19 Projekt Neugestaltung Freier Platz: Gemäss Vorlage weiterverfolgen?
- 20 Schifflande optimieren (Einbezug Freier Platz?)
- 21 Salzstadel optimieren
- 22 Schauweckergut optimieren
- 23 Bootshafen
- 24 keine Parkplätze zwischen Bahnbrücke und Salzstadel
- 25 Ufergestaltung Lindli verbessern
- 26 Gaswerkareal optimieren
- 27 Umleitung Verkehr Rheinhaldenstrasse via Buchthalerstrasse
- 28 Vorgehen: schrittweise auf Gesamtplan beruhend
- 29 Vorgehen: Zwischennutzung (Zeitraum 5 Jahre) mit temporären Projekten oder auch ein Gebiet grundsätzlich für Temporäres?
- 30 Vorgehen: zuerst den grossen Wurf (z.B. Rheinufer tunnel ganz) realisieren

Die nachfolgende Statistik und die beiden Pläne (Teilbereiche Gestaltung und Verkehr) geben eine Übersicht auf die Auswertung des ersten Teils des Fragebogens.

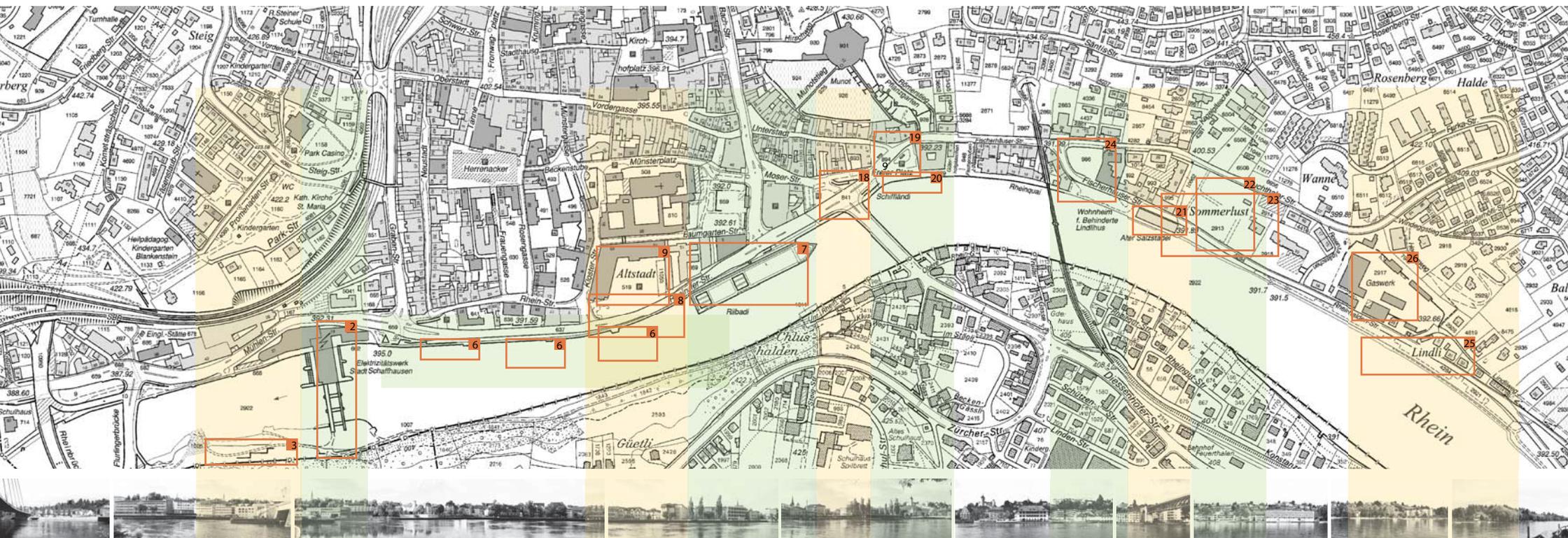
Auswertung Fragebogen



Rot: 498 Punkte und mehr

Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen

Umfrage bei den Teilnehmenden der Gesprächsgruppen (30 Fragen), Teilbereich Gestaltung



Legende

Zahl oben am Text: Nummer der Frage auf dem Fragebogen, darunter: Text der Frage

3 Umgebungsgewässer und Wildwassereinrichtung

2 Kraftwerkübergang rechtsufrig ohne Umweg erreichbar

8 Kammgarnhof mit Rhein verbinden, bessere Zugänglichkeit
9 Kammgarnhof neu gestalten
6 Pontons auf Rhein

7 Rhybadi optimieren

18 Kreisel bei Feuerthalbrücke

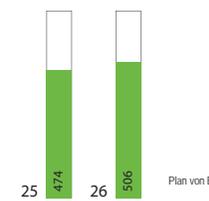
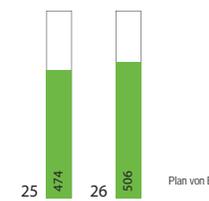
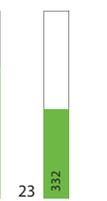
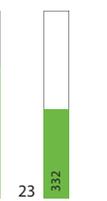
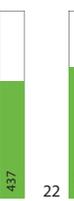
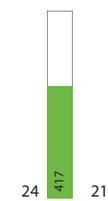
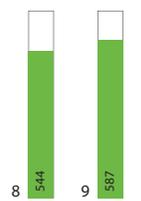
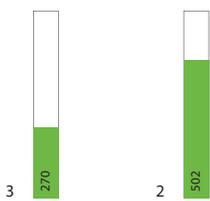
19 Projekt Neugestaltung Freier Platz: Gemass Vorlage weiterverfolgen
20 Schiffplände optimieren (Einbezug Freier Platz)

24 keine Parkplätze zwischen Bahnbrücke und Salzstadel

21 Salzstadel optimieren

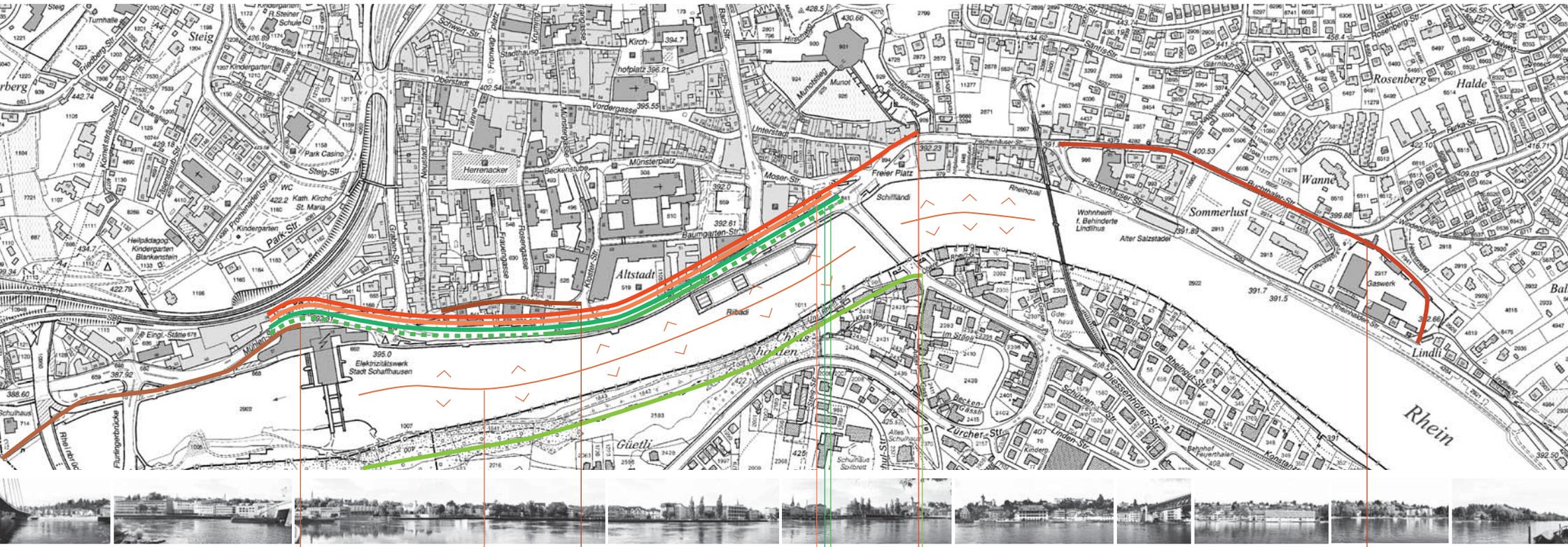
22 Schauwegertgut optimieren
23 Bootshafen

25 Ufergestaltung Lindli verbessern
26 Gaswerkareal optimieren



Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen

Umfrage bei den Teilnehmenden der Gesprächsgruppen (30 Fragen), Teilbereich Verkehr



- Legende**
Zahl oben am Text: Nummer der Frage auf dem Fragebogen, darunter: Text der Frage
- 1 Fussweg Kraftweg - Rheinfluss verbessern
 - 4 Steg nach Feuerthalersseite
 - 16 Umleitung Verkehr in Rheinstrasse
 - 10 Rheinuferstrasse Teilsabsenkung
 - 12 Rheinuferstrasse in Tunnel auf Feuerthalersseite
 - 27 Umleitung Verkehr Rheinhaldenstrasse via Buchthalersstrasse
 - 11 Rheinuferstrasse Ganzsabsenkung
 - 15 Rheinuferstrasse belassen, aber besser gestalten (grün etc.)
 - 28 Vorgehen: schrittweise auf Gesamtplan beruhend
 - 29 Vorgehen: Zwischennutzung (Zeitraum 5 Jahre) mit temporären Projekten oder auch ein Gebiet grundsätzlich für Temporäres?
 - 30 Vorgehen: zuerst den grossen Wurf (z.B. Rheintunnel ganz) realisieren
 - 13 Verkehr Rheinuferstrasse: Einbahnverkehr, Temporeduktion, Spureduktion



Verkehr – Durchblicke zum Rhein



Grabenstrasse



Neustadt



Frauengasse



Rosengasse



Klosterstrasse



Kammgarn Durchgang



Durchgang IWC - KV



Bachstrasse



Kreisell Bachstrasse?

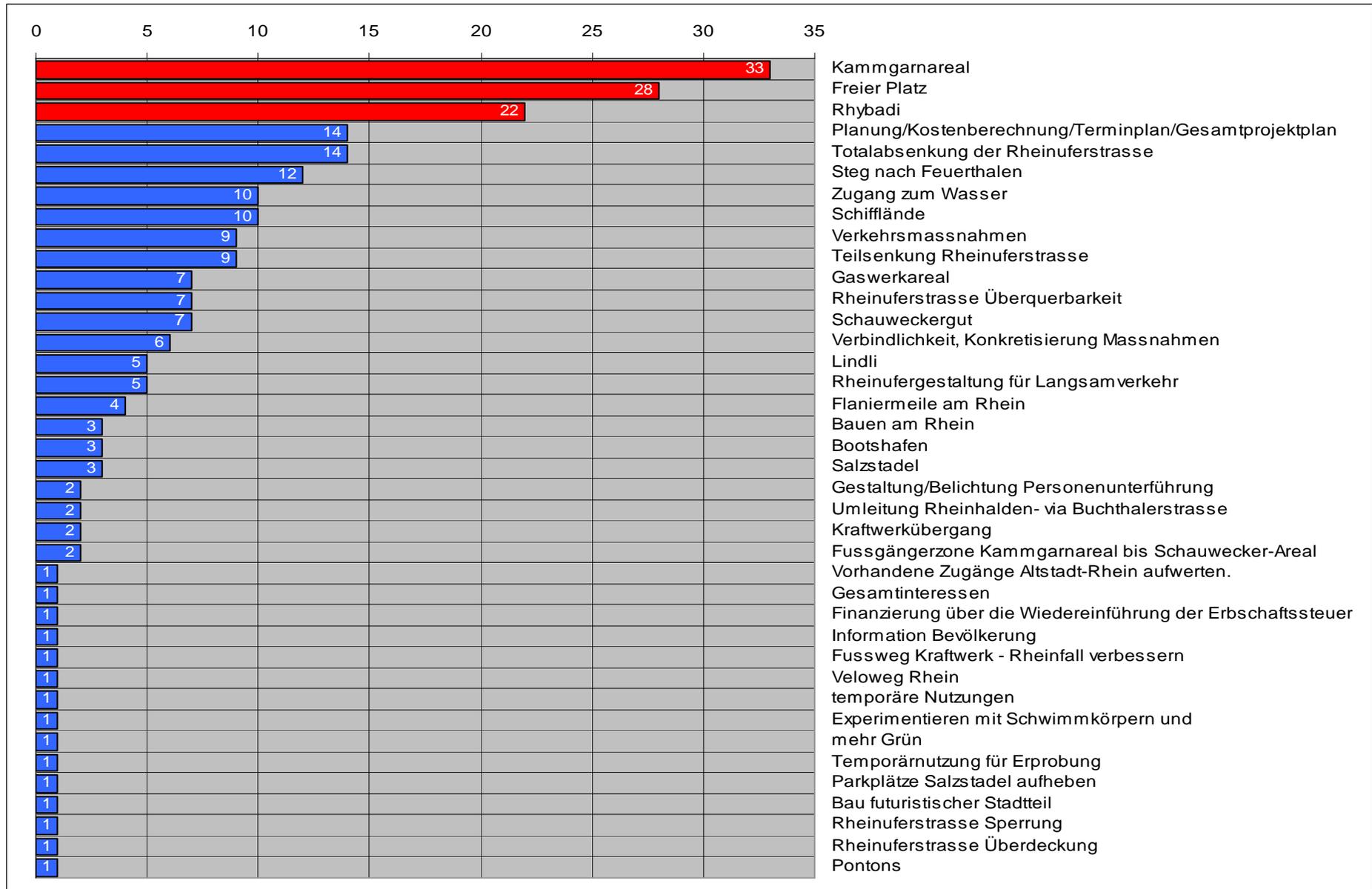
4.1.2 Teil 2: Bemerkungen zu den 30 Fragen

Im Teil 2 des Fragebogens konnten die Teilnehmenden ihre Bemerkungen, Anregungen etc. zu den dreissig Fragen einbringen. Von dieser Möglichkeit wurde rege Gebrauch gemacht. Pro Frage wurde durch den Moderator eine Zusammenfassung erstellt. Die Antworten sind mit einer statistischen Auswertung und einer gestrafften Fassung der Zitate festgehalten. Diese Zusammenfassung ist in den Materialien zu diesem Bericht zu finden.

4.1.3 Teil 3: Die drei wichtigste Prioritäten

Im Teil 3 des Fragebogens konnten die Teilnehmenden ihre wichtigsten Prioritäten nennen. Sie waren dabei nicht an die dreissig Fragen des Teils 1 gebunden. Die Grafik zeigt eine Rangliste der drei von den Teilnehmenden der Gesprächsgruppen genannten wichtigsten persönlichen Prioritäten. Die Grafik ist in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit dargestellt. Dabei zeigt sich ein eindeutiges, erstaunliches Resultat, nämlich dass sich die Prioritäten im Rahmen der Antworten der dreissig gestellten Fragen bewegen. Es ergeben sich klare Schwerpunkte und diejenigen Punkte, die wenig Unterstützung finden, werden deutlich.

Prioritäten



5. Vorschläge

Ausgehend von den Ergebnissen des Fragebogens und den weiteren Bemerkungen werden aus dem Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen somit folgende Vorschläge als Schwerpunkte den Behörden unterbreitet:

5.1 Übersicht - Kurzbeschreibung der einzelnen Vorschläge

Die einzelnen Vorschläge sind hier auf der Grundlage des Fragebogens an die Teilnehmenden der Gesprächsgruppen geordnet und entsprechend als Prioritätenliste aufgeführt:

Übersicht

- 5.1.1 Kammgarnhof neu gestalten
- 5.1.2 Rhybadi optimieren
- 5.1.3 Bessere Überquerbarkeit der Rheinuferstrasse für Fussgänger: Optimierung jetziger Zustand; evtl. Umgestaltung, Überdeckung oder Absenkung
- 5.1.4 Verbindung zwischen Schaffhauserufer und Zürcherufer im Bereich zwischen Kraftwerk und Feuerthalerbrücke: Steg oder Optimierung Kraftwerkübergang
- 5.1.5 Freier Platz, Schifflande Umgestaltung
- 5.1.6 Grünanlage Schauweckergut optimieren
- 5.1.7 Salzstadel optimieren
- 5.1.8 Ufergestaltung Lindli verbessern
- 5.1.9 Gaswerkareal: Entwicklungspotential realisieren
- 5.1.10 Fuss- und Radweg Rheinfall - Kraftwerk verbessern

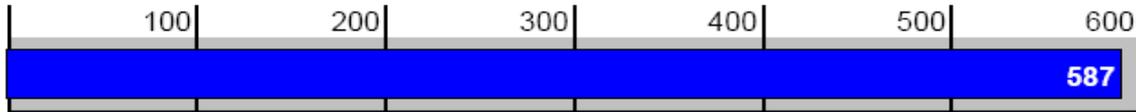
Übergeordnet sind die Vorschläge:

- 5.1.11 Verkehrsmassnahmen: Kreisel, Tempo 30; Vorhandene Zugänge Altstadt-Rhein aufwerten, etc.
- 5.1.12 Vorgehen: Schrittweise, auf einem Gesamtplan beruhend; Verbindlichkeit absichern

Kurzbeschreibung der einzelnen Vorschläge

5.1.1 Kammgarnhof neu gestalten, Anbindung an Rheinufer, Attraktivierung Umgebung Museum zu Allerheiligen und Hallen für Neue Kunst

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Zentrale schwergewichtige Möglichkeit mit Altstadtzone direkt zum Rhein (als Hochdeck über die bestehende Rheinuferstrasse geführt) Rücksicht auf Beiz Kammgarn und Belichtung IWC-Gebäude), plus Nutzungen: IWC Geländeerweiterung zum Beispiel mit freistehendem Glasgebäude: wirtschaftliche Nutzung/ überdeckte Parkplätze
- Autofrei, eventuell Tiefgarage unterhalb des Hofes. Der Platz sollte seine Eigenständigkeit behalten, nicht nur zum Durchgang zum Rhein werden. Daher muss die Nutzung im Untergeschoss der Hallen für neue Kunst neu geregelt werden. Es könnte ein Platz für Veranstaltungen entstehen.
- Wichtig und möglich – jetzige Nutzer rund um den Hof haben gezeigt, dass sie Veränderungen angehen und umsetzen können – Parkplätze aufheben – Hofprojekte zusammen mit den Anstössern ausarbeiten – Angrenzende Perimeterteile verzahnen, bzw. Schnittstellen mit z. B. Teilabsenkung Rheinuferstrasse oder Bauten mit öffentlicher Nutzung und Zugang zum Rhein suchen und schaffen.
- Eine Neugestaltung des Kammgarnhofs, wäre eine sehr grosse Aufwertung des Rheinuferes. Es ist sehr viel Platz vorhanden und die umliegenden Gebäude, sowie die bestehende Vegetation haben Charakter. Eine Gestaltung des Platzes, für Nutzungen im Zusammenhang mit den Gebäuden, so wie als Verweilplatz und Begegnungsort für Spaziergänger entlang dem Rhein
- Grosses Potential für einen Park. Grünanlage, Sitzmöglichkeiten, Liegewiese, Spielplatz
Zielpublikum: Jugendliche, 20-40 Jahre alt, Familie



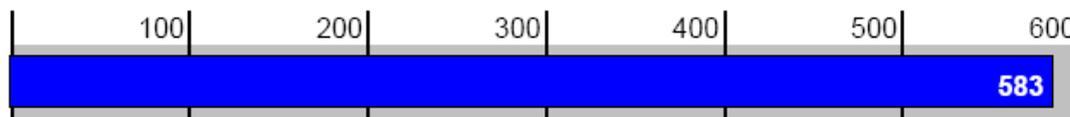
Der Kammgarnhof soll vom Nur-Parkplatz zu einem Platz mit stadträumlichen Qualitäten umgestaltet werden. Es soll ein Platz entstehen, der eine hohe Aufenthaltsqualität für die einheimische Bevölkerung und auch für Touristen aufweist. Es soll eine bessere Zugänglichkeit sowie die Anbindung der Altstadt an den Rhein über die „Kulturinsel“ Museum Allerheiligen, Hallen für neue Kunst, Kammgarn ermöglicht werden. Die Parkplatzflächen sollen vom Platz verschwinden. Die Platzgestaltung ist nicht nur mit Bezug auf die Rheinuferstrasse, sondern insbesondere auch mit der umgebenden Bebauung zu lösen.

Kommentar:

Die Umgestaltung des Kammgarnhofes steht an der Spitze der Vorschläge für die Attraktivierung des Rheinufers. Im Zusammenspiel mit anderen Massnahmen hoher Priorität (Rhybadi, Rheinuferstrasse etc.) kann ein wichtiges Anliegen der Attraktivierung umgesetzt werden.

5.1.2 Rhybadi optimieren

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Oase der Ruhe für die Allgemeinheit
- Nicht nur für Badegäste attraktiv machen, auch für Wanderer/Biker/Jung/Alt/Behinderte etc, mit Bewirtung zum Verweilen auch abends und ausserhalb der normalen Badesaison
- Vor allem der hintere Teil der Badi könnte anders genutzt werden, hier könnte ein unmittelbarer Rheinzugang entstehen. Das Innere muss „entrümpelt“ werden. Ferner sollte die Holzkonstruktion vom Ufer getrennt werden, damit der einmalige schwimmende Charakter der Konstruktion wieder zur Geltung kommt.
- Die Rheinbadi soll eine BADI sein, keine Gerümpelkammer. Die untere Hälfte sollte auch für andere Veranstaltungen nutzbar sein. Auch der Gastrobetrieb sollte in diesem Zusammenhang optimiert werden. Sanfte Renovation, ggf. teilweise optische Öffnung. Zwischen Badi und Trottoir: Wasser!



Die Erhaltung und Pflege, die Optimierung der Nutzung der Rhybadi steht in vorderster Priorität der Anliegen aus dem Mitwirkungsprozess. Diese unterstreichen auch die Aussagen in den Befragungen. Einerseits soll die Rhybadi in ihrer Funktion als Ort zum Baden beibehalten werden, auch soll der Bau mit entsprechenden Renovationen und baulichen Anpassungen erhalten werden. Die Rhybadi soll aber einer breiteren Öffentlichkeit ganzjährig zugänglich gemacht und auch andere Nutzungen als die bisherigen ermöglicht werden. Inwiefern die Erinnerung an die Umnutzung des untersten Beckens anlässlich des Festes "SH 500" eine Rolle spielt, ist nicht weiter thematisiert worden. An diesem Ort ist mit relativ geringem Aufwand ein grosses Mass an Attraktivierung des Rheinuferes zu erreichen. Zudem sind die Handlungsmöglichkeiten hier sehr gross und auch in kurzer Zeit realisierbar.

Kommentar:

Die Rhybadi ist als Baustein gut anschliessbar an die Vorschläge 5.1.1 (Kammgarnhof) und 5.1.3 (Überquerbarkeit Rheinuferstrasse) und auch an eine anfällige Verbindung zum Feuerthalerufer (Vorschlag 5.1.4).

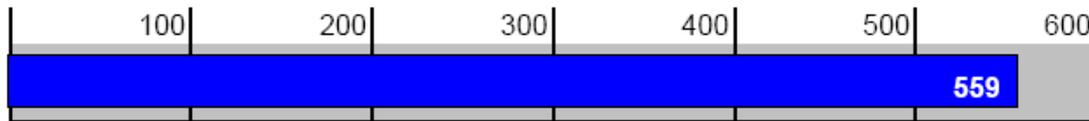
Es wird vorgeschlagen, dass der Stadtrat möglichst bald ein Konzept ausschreibt, um Vorschläge für die Attraktivierung der Rhybadi einzuholen. Das einzureichende Konzept soll unter anderem enthalten: Nutzungskonzept, Betriebskonzept, Konzept bauliche Massnahmen, Finanzierungskonzept.

Bedürfnisanalyse: Die Rhybadi soll während der Badesaison für die Badende geöffnet sein. Das Bedürfnis geht jedoch weiter: Ausserhalb der Badezeit (abends, bei schlechtem Wetter) und ausserhalb der Badesaison (Herbst/Winter/Frühling) soll die Rhybadi für die Bevölkerung offen stehen, für einen Aufenthalt in einem Ort auf dem Wasser (als einzigem Ort in der Stadt Schaffhausen). Es soll eine einfache Einrichtung sein, mit einem kleinen gastronomischen Angebot (Café, kl. Imbiss), geeignet auch für Veranstaltungen, gesellschaftliche Anlässe etc.. Ein Ort mit Stil, einfach und attraktiv eingerichtet. Die Rhybadi kann als Ganzes von einer Leitung oder aufgeteilt, aber gut koordiniert, in Badebetrieb und Gastronomiebetrieb, aber mit guter Koordination, betrieben werden.

Siehe dazu auch das Konzept von Roland Hofer/Christian Wäckerlin: „Konzept für die Neunutzung des westlichen Teils der Schaffhauser Rheinbadi, 15. Mai 2008“ (bei den Materialien).

5.1.3 Bessere Überquerbarkeit der Rheinuferstrasse für Fussgänger: Optimierung jetziger Zustand; evtl. Umgestaltung, Überdeckung oder Absenkung

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Ich bin der Meinung, dass wir mit der heutigen Strasse leben müssen. Machen wir das Beste daraus
- Eine Teilabsenkung bringt keine Verbesserung für die Zugänglichkeit zum Rhein.
- Eine Teilabsenkung kann meiner Ansicht nach nur eine Zwischenlösung mit dem Ziel einer Totalabsenkung sein. Ein Anfang könnte z.B. im Bereich Rhybadi - Kammgarnhof gemacht werden.
- Teilabsenkung bis auf Niveau Abwasserkanäle zwischen Rheinbadi und Rheinschulhaus. Verschmälerung der Fahrbahnen vor und nach der Tieferlegung, mit Grünstreifen in der Mitte und Trottoir auf Stadtseite. Zufahrt in die Innenstadt/Parkhaus neu neben Rheinschulhaus. Diese Lösung erlaubt (falls verkehrstechnisch sinnvoll) Kreisellösungen bei Mühletor und Feuerthalerbrücke. Ausserdem belässt sie Gestaltungsfreiheiten für spätere Generationen.



Die Ideen und Vorschläge für die Rheinuferstrasse sind vielfältig:

- Bessere Überquerbarkeit durch
 - bauliche Massnahmen an bestehender Strasse: z.B. beidseitig Trottoirs, Fussgängerstreifen, Inseln etc.
 - Überdeckung
 - Teilabsenkung¹
 - Ganzabsenkung¹
- Verkehrsmassnahmen: z.B. Einbahnverkehr, Temporeduktion (30), Spurreduktion, temporäre Sperrung etc.
- besser gestalten und Lärmverminderung durch bauliche Massnahmen, mehr grün etc.

Die zuständigen staatlichen Stellen (Kanton und Stadt) sollen Optimierungsmassnahmen in baulicher und verkehrstechnischer Hinsicht für die Rheinuferstrasse entwickeln, damit eine bessere Überquerbarkeit ermöglicht wird. In diese Überlegungen ist auch ein beidseitiges Trottoir sowie eine Überführung mittels Passerelle, Brücke (evtl. auch als Arena nutzbar) einzubeziehen. Kreisel könnten zu Spurreduktionen und damit zu mehr Platz für den Langsamverkehr führen. Temporäre Sperrungen in verkehrsschwachen Zeiten (mit Berücksichtigung des öffentlichen Verkehrs) sind zu prüfen.

Die Massnahmen sind im kurz- und mittelfristigen Bereich zu planen, jedoch so, dass sie modular in eine langfristige, umfassendere Massnahme (Teil- oder Ganzabsenkung) überführt werden können. Die Investitionen sollten bis zur Realisierung bis zur Realisierung einer Teil- oder Ganzabsenkung abgeschrieben werden.

Kommentar:

Die Vorstellungen über die bessere Überquerbarkeit der Rheinuferstrasse sind im Wesentlichen bekannt: Sie reichen von einer temporären Sperrung (z.B. in den Sommerferien abends von 19.00 – 24.00) einer baulichen Umgestaltung der bestehenden Strasse über eine Teilabsenkung bis hin zu einer Ganzabsenkung. Die baulichen Umgestaltungsmassnahmen der Verkehrsflächen sind in relativ kurzer Zeit mit verhältnismässig geringen Mitteln zu erreichen.

In den Mitwirkungsprozess wurden Pläne für eine Absenkung der Rheinuferstrasse im Bereich Kammgarnplatz/Rhybadi eingebracht. Diese würde einen besseren Zugang der Fussgänger zum Rhein bringen. Eine Verbesserung des Rheinzuganges ist auch im Agglomerationsprogramm „Schaffhausen Plus“ vorgesehen, allerdings wird im

¹ Zur Begriffsklärung:

- Teilabsenkung meint die Absenkung der Strasse auf ca. halbe Höhe, also nicht „ganz unter dem Boden“. Die Rampen werden entsprechend kürzer als bei der Ganzabsenkung. Die Teilabsenkung wird auch im horizontalen Bereich als teilweise Absenkung verstanden, also nur ein Teilstück der Rheinuferstrasse zwischen Kraftwerk und Feuerthalerbrücke wird als Tunnel ausgestaltet.
- Ganzabsenkung: Dabei handelt es sich um die Absenkung der Strasse. Diese wird ganz unter dem Boden in einen Tunnel gelegt.

Agglomerationsprogramm vorgeschlagen, den bestehenden Strassenraum aufzuwerten und auf eine Absenkung zu verzichten. Die erste Etappe des Agglomerationsprogramms soll in der Periode 2011 – 2014 umgesetzt werden.

Eine Absenkung der Rheinuferstrasse bis zum A4-Anschluss mit einem „Rheinufertunnel“ wurde im Rahmen der Planungsstudie „Verbindung N4-A81“ entwickelt (siehe Kap. 3.3) und wird mit einer groben Kostenschätzung auf über 100 Mio. Franken veranschlagt. Im Mitwirkungsprozess wurde daher Skepsis geäussert, ob ein solches Projekt überhaupt realistisch sei und in den nächsten beiden Jahrzehnten umsetzbar sei. Diese Frage soll nun im Anschluss an die Studie „Verbindung N4-A81“ weiterbearbeitet werden, und zwar durch den Kanton Schaffhausen in Zusammenarbeit mit dem Bund (ASTRA).

Die bessere Überquerbarkeit sollte aber nicht so lange hinausgeschoben werden. Es sollen daher Massnahmen geprüft werden, die bald umsetzbar sind, die aber entweder kompatibel mit einer eventuellen Teil- oder Ganzabsenkung sind oder so kostengünstig realisiert werden können, dass sie mit einer späteren Teil- oder Ganzabsenkung ohne grosse Verluste wieder aufgehoben werden können.

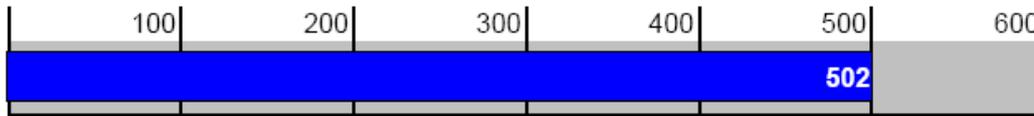
Es wird daher für die Rheinuferstrasse ein zweispuriges Vorgehen vorgeschlagen:

- Raschmöglichste Umsetzung: Belassen der bisherigen Rheinuferstrasse mit Verbesserungen durch bauliche und Verkehrs-Massnahmen; Prüfung einer Überführung mittels Brücke, Passerelle etc.
- Bearbeitung der Frage der Tieferlegung der Strasse im Rahmen der vom Kanton angestrebten Projektstudie zum Anschluss Schaffhausen Süd

Im Mitwirkungsprozess Rheinufer wurden die Anfangs- und Endpunkte der Absenkungen und die Vor- und Nachteile von Teil- und Ganzabsenkungen unterschiedlich beurteilt. Sie hängen ab von der Verkehrsanbindung an das bestehende Verkehrsnetz. Bei der Projektstudie sind insbesondere auch die Fragen der Kosten und der Finanzierung zu erörtern. Im Zusammenhang mit der Finanzierung kann auch die Frage der zusätzlichen Bebauung am Rheinufer ins Spiel kommen. Die Studienarbeiten der Dresdner Student/innen (2001/02) und der Winterthurer Student/innen (2006/07) hatten diese Überlegungen näher analysiert und in Studien dargestellt. Daran kann angeknüpft werden.

5.1.4 Verbindung zwischen Schaffhauserufer und Zürcherufer im Bereich zwischen Kraftwerk und Feuerthalerbrücke: Steg oder Optimierung Kraftwerkübergang

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Entscheidend ist, wo der Steg entsteht. Es geht nicht einfach um einen Übergang, der Steg muss ein Ziel haben. Er muss also im Zusammenhang mit den Pontons stehen und vom Steg aus sollte ein Café auf dem Wasser, eine Aufenthaltsplattform, etc. erreichbar sein. Wichtig ist auch die Weiterführung des Weges auf der Feuerthaler Seite.
- Es gibt bereits zwei Übergänge, die Feuerthaler Brücke und das Kraftwerk, sind beide nicht zu weit auseinander – Kraftwerkübergang attraktivieren (siehe 2) würde reichen – Falls ein Steg kommen muss, dann von der Rhybadi nach Häuserzeile Feuerthalen – sicher nicht Mitten in die Grünzone Feuerthaler Seite
- Aufwertung Rhein und Rheinufer im Gebiet Brück Feuerthalen bis Kraftwerk hat Priorität. Es soll ein zusammenhängender Raum mit Verbindung zur Altstadt entstehen.
- Unbedingt realisieren. Bereich Kammgarnhof (Ausgang aus Altstadt)
- Stadt mit der Natur verbinden, Beginn im Bereich Kammgarn



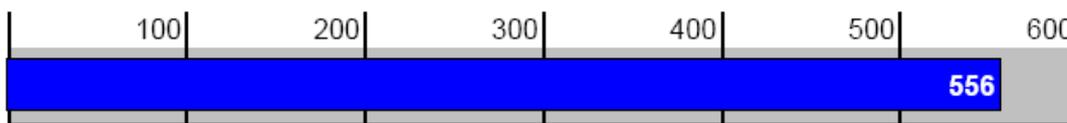
Im Mitwirkungsprozess wurde eine direkte, behindertengerechte Verbindung für den Langsamverkehr zwischen dem urbanen Schaffhauserufer und dem naturbelassenen Zürcherufer postuliert. Als Standort wurde einerseits eine Stelle unterhalb der Rhybadi vorgeschlagen, andererseits wurde aber auch darauf hingewiesen, dass bei einer Optimierung des Übergangs beim Kraftwerk dieser Übergang die Funktion des Stegs übernehmen könnte. Im Zusammenhang mit dem Steg im Bereich Rhybadi wurde auch die Frage der Realisierung einer Plattform, z.B. wie die geplante Arteplogie für „SH500“, aufgeworfen. Zudem wurde angeregt, eine allfällige Verbindung zuerst mit Pontons zu testen.

Kommentar:

Die Frage der Realisierung eines Stegs ist an den möglichen, vorgeschlagenen Standorten näher abzuklären insbesondere mit Einbezug Kraftwerk Schaffhausen AG. Der Schonung des Feuerthalerufers (Anlegestelle eines Steges) ist hohe Priorität einzuräumen.

5.1.5 Projekt Neugestaltung Freier Platz inkl. Schifflande

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Gemäss Vorlage weiterverfolgen. Es wird immer Einzelprojekte geben, welche ausserhalb der Gesamtplanung realisiert werden müssen. Warten bringt nichts, Randbedingungen können immer ändern > Schweizerhof. Vorlage bringt mit der besseren Fussgängeranbindung an die Stadt die Qualität, welche auch auf der Rheinuferstrasse (teilweise) angestrebt werden muss.
- Der Freie Platz sollte auf jeden Fall realisiert werden. Die offene Gestaltung ist aus meiner Sicht an diesem Platz sehr schön. Es wären jedoch Ergänzungen mit wenigen Bäumen, so wie das Stellen von Sitzmöglichkeiten, die Sich in das Konzept einpassen, sicher sehr wichtig
- Planung stoppen und rasch möglich neue, günstigere Lösung. Keine langen Wettbewerbe mehr, die wieder im „off“ enden, sondern realisierbare einfache Lösung.
- Projekt weiterverfolgen mit Anpassungen



Das Projekt 'Freier Platz' wurde aufgrund eines Studienauftrags entwickelt. Das erstrangierte Projekt der Landschaftsarchitekten Kuhn+Truninger wurde anschliessend bis zur Vorlagereife weiterentwickelt und im September 2007 vom Stadtrat verabschiedet. Die Vorlage des Stadtrates an den Grossstadtrat wurde im Mai 2008 im Grossstadtrat sisiert, unter anderem mit der Begründung: Abwarten der Ergebnisse des Mitwirkungsprozesses des Rheinufers, Überprüfung der Kosten, ungeklärte Verkehrsfragen.

Es ist auf die Auswertung der Bemerkungen der Mitwirkenden zu dieser Frage des Fragebogens zu verweisen. Generell kann festgestellt werden, dass die Neugestaltung des Freien Platzes und der Situation an der Schifflande unbestritten ist, und dass diese unbedingt bald umgesetzt werden müsste. Unbehagen bereitet aber die Situation des Verkehrs: Die Kantonsstrasse teilt den Platz wie bisher diagonal und das Konzept der Fussgängerführung scheint nicht für alle verständlich. Die Planer weisen darauf hin, dass der Platz grundsätzlich in seiner ganzen Ausdehnung von Fussgängern überquert werden kann, dass ein Fussgängerstreifen jedoch diese Möglichkeit illusorisch macht. Die Möglichkeit der Überquerbarkeit durch die Fussgänger auf der gesamten Breite ist so noch nicht überall akzeptiert. Ein weiteres Unbehagen bereiten die drei Elemente auf dem Platz, ihre Funktionalität wird angezweifelt, welche Leistungen erbringen sie für die Platzbesuchenden? Gemäss Projekt sollten die drei 'fliegenden Dächer' die bestehenden Buswartehallen und den Pavillon der Rheinschiffahrt ersetzen. Bei der Kostenfrage spielt die Frage nach der Pflasterung eine Rolle; ist die Pflasterung, die das Kennmerkmal der Fussgängerzone Altstadt bildet, wirklich für alle Benützenden ein idealer Belag? Die Stellungnahme zum Thema Freier Platz kann somit aus dem Mitwirkungsprozess wie folgt beantwortet werden: Ja, aber...

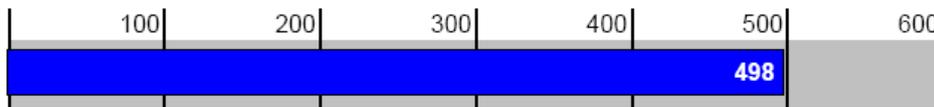
Schliesslich kommt hinzu, dass durch die Eröffnung des Güterhofs am 6.6.08 der Bereich eine enorme Aufwertung erhalten hat, die sich insbesondere auch positiv auf die Schifflande auswirkt. Dieser Umstand sowie die künftigen, noch unbekanntten Pläne für die Restaurierung des Schweizerhofs sind in der Beurteilung der Situation zu berücksichtigen. Entsprechende Gespräche mit der Eigentümerschaft des Schweizerhofs werden empfohlen.

Kommentar:

Es wird am Stadtrat liegen, zum Thema Freier Platz durch Kommunikation für notwendige Akzeptanz zu sorgen und andererseits zu prüfen, ob den geäusserten Unbehagen in irgendwelcher Form Rechnung getragen werden kann.

5.1.6 Grünanlage Schauweckergut optimieren

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus dem Fragebogen:

- Für mich eine Riesemöglichkeit, dort gestalterisch tätig zu werden. Es muss kein Bootshafen sein. Es genügt auch nur ein kleiner See mit Zu- und Wegfluss anzulegen und eine Naturlandschaft dort zu gestalten.
- Für mich eine riesen Möglichkeit, dort gestalterisch tätig zu werden. Es muss kein Bootshafen sein. Es genügt auch nur ein kleiner See mit Zu- und Wegfluss anzulegen und eine Naturlandschaft dort zu gestalten
- Das „Kernstück“ entfernen, im hinteren Teil einen grossen Spielplatz anlegen und WC/Brunnen-Anlage dazufügen
- Kinderspielplatz, Parkgestaltung: Bäume, Tische, Bänke. Gepflegtes öffentliches WC.
- Sehr hohes Potential, mit gut lösbarer Verkehrssituation (Verkehrsberuhigung). Verbindung zum Rhein über Belagsdifferenzierung. Liege- und Begegnungswiese, feine Terrainmodellierung, Schatten, Entfernen der Skulptur, sowie Teilabbruch der Mauer an Strassenübergängen
- Hier sollte ein grosser Abenteuerspielplatz entstehen! - Dieser sollte in eine naturnah gestaltete Garten- und Parklandschaft eingebettet sein: Einen Abenteuerspielplatz für Kinder an guter Zentrums- lage gibt in der Stadt Schaffhausen nicht. Eine Attraktivierung der Stadt Schaffhausen für Familien mit Kindern ist jedoch aufgrund der demographischen Entwicklung ein absolutes Muss. Der Spielplatz sollte mit einer entsprechenden Begrenzung so konzipiert sein, dass Kinder nicht direkt und ungehindert Zugang Richtung Rheinuferstrasse und Rhein haben (analog Abenteuerspielplatz im Stadtpark von Stein am Rhein). Im Zuge der Umgebungsgestaltung im und um den Spielplatz wäre besonders hier eine naturnahe und reichhaltige Bepflanzung anzustreben, der exponierte Südhang gegen die Buchthalerstrasse eignet sich zudem hervorragend zur Anlegung von Trockenmauern u.a., die wiederum für Amphibien und Wildbienen einen wertvollen Lebensraum bilden können. Pro Natura Schaffhausen bietet jederzeit gerne Hand für eine Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei.



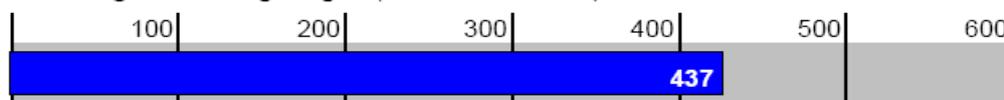
Bei der Befragung, ob die bestehende Grünanlage Schauweckergut optimiert werden soll, haben dies erstaunlich viele Personen bejaht (Rang 10). Viele wünschten einen grünen Park mit vielfältigen Nutzungen (Spiel, Sport und Erholung), eine Idee Bootshafen wurde diskutiert. Die Plastik „Kernstück“ ist im Mitwirkungsprozess auf eine sehr geringe Akzeptanz gestossen. Die Planung soll die Grünanlage Schauweckergut, den betroffenen Strassenabschnitt der Rheinhaldenstrasse, den Platz bis ans Rheinufer und den Salzstadel mit einbeziehen.

Kommentar:

Diese Grünfläche ist der einzige grössere Freiraum am Rhein mit hohem Nutzungs- und Gestaltungspotential. Mit der Umgestaltung und Sanierung wurde gewartet bis Ergebnisse des Mitwirkungsprozesses bekannt sind. Die Umgestaltungsmassnahmen sind dringlich. Der Baumbestand ist in einem desolaten Zustand, viele Bäume mussten bereits entfernt werden und wurden in Ermangelung eines Gesamtkonzeptes noch nicht ersetzt. Der Spielplatz entspricht nicht den BfU-Sicherheitsanforderungen und die Geräte sind sehr alt. Der Stadtrat hat die Entfernung der Plastik "Kernstück" beschlossen. Das Abtragen des trennenden Erdwalls ist denkbar.

5.1.7 Salzstadel optimieren

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Hier kann mit geringen Mitteln eine grosse Wirkung erzielt werden, insbesondere die trostlose rheinseitige Situation muss verbessert werden.
- Der Salzstadel ist zurzeit gut genutzt. Die dort beheimateten Sportclubs (BCS, KCS, Pontoniere und Fischer brauchen dieses Gebäude als Lagerplatz für Boote. Der KCS hat im Gebäude rund 500 Bootsplätze, von denen nur der kleinste Teil für den Leistungssport belegt wird. Der grösste Teil dieser Plätze wird zu einem günstigen Preis an Private vermietet. Zudem wurde der Salzstadel als Lagergebäude konzipiert und gebaut. Er ist ohne massive und sichtbare bauliche Änderungen gar nicht anders zu nutzen. Er ist und bleibt ein Lagergebäude und sollte auch so genutzt werden.
- Die Parkplätze vor dem Salzstadel aufheben und eine Grünzone (Bäume!!) schaffen. Evtl. die Parkplätze in die Umgestaltung des Gaswerkareals einbeziehen (z.B. unterirdisch als Tiefgarage)
- Ein Gebäude direkt am Rhein nur als Lager? Da müssen öffentliche / halböffentliche Nutzungen rein.
- Salzstadel zusammen mit Schauweckergut planen. Weiterhin für Wassersport nutzen. Diesen Ort für einen Weidlingshafen prüfen. Beide Flächen sollten begrünt und aufeinander abgestimmt werden. Die unsägliche Moser-Skulptur sollte endlich verschwinden...

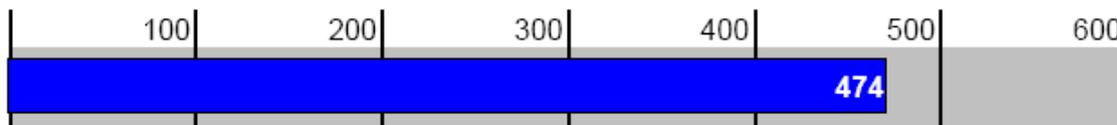
Die jetzige Nutzung für den Wassersport wird für grundsätzlich sinnvoll gehalten - der Salzstadel wird gerade auch von vielen Jugendlichen genutzt - und entspricht auch den baulichen Gegebenheiten. Es wird aber gewünscht, dass die Öffentlichkeit von diesem Haus und der Umgebung mehr profitieren können.

Kommentar:

Die Erweiterung der Nutzung des Salzstadels zu Gunsten einer breiteren Öffentlichkeit muss in enger Zusammenarbeit mit den jetzigen Mietern angegangen werden. Die Planung der Umgebung ist in den Zusammenhang mit der Gestaltung der Grünanlage Schauweckergut einzubeziehen.

5.1.8 Ufergestaltung Lindli verbessern

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Das Lindli ist für mich der schönste Teil unserer Flusslandschaft. Was für mich noch fehlt ist die gefahrenfreie Zugänglichkeit zum Wasser. Ca. alle 50 Meter sollte die best. Uferverbauung abgeflacht werden, Weidlinge umplatziert und ein Zugang vom Fussgängerweg direkt und ohne Rutschpartie geschaffen werden in den Rhein.
- Gross verändern würde ich es nicht unbedingt. Aber manches ist wirklich in die Jahre gekommen und sollte mal aufgefrischt werden. Rasen, Bepflanzung, Bänke, etc.
- Das Lindli ist in seinem jetzigen Zustand ziemlich erfolgreich. Der Gestaltungsraum ist durch die Strasse begrenzt. Nur nichts verschlimmbessern!
- Ich bin der Meinung, dass das Lindli nicht umgestaltet sondern optimiert werden sollte, damit es besser genutzt werden kann (Liege-, Sitzflächen, Abfall, bessere Begrünung usw.).



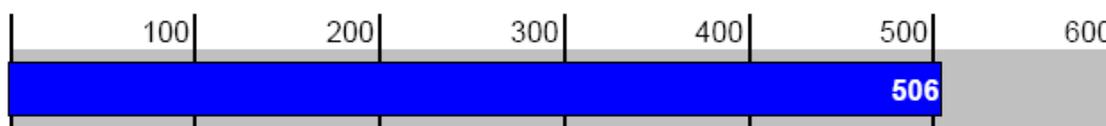
Im Mitwirkungsprozess und den Befragungen wurde das Lindli als gut gestalteter Teil des Rheinufer bewertet und soll unbedingt erhalten werden. Eine dringende Umgestaltung wurde nicht signalisiert (Rang 12), das Lindli soll eher optimiert werden. Genannt wurden mehrfach eine bessere Zugänglichkeit zum Wasser, Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten, ein schöner Baumbestand, mehr Platz, mehr Anlegestellen für Weidlinge etc. Zudem ist die längerfristige Gestaltung des Lindli auch im Zusammenhang mit dem Areal Gaswerk zu betrachten, mit dem die Grünfläche erweitert werden kann.

Kommentar:

Es wird eine Optimierung in zwei Schritten vorgeschlagen. Zuerst können kurzfristige Umgestaltungs- und Aufwertungsmassnahmen umgesetzt werden und anschliessend die langfristigen Änderungen für eine Grünflächenerweiterung im Zusammenhang mit dem Gaswerkareal (ab 2013). Zudem könnte eine Umleitung der Rheinhaldestrasse in die Buchthalerstrasse (siehe Gaswerk) die Möglichkeit einer markanten Verbesserung vom Gaswerk bis zur Schwedenburg bedeuten und mit Einbezug dieses Strassenraumes eine Aufwertung des Lindli in diesem Bereich ermöglichen.

5.1.9 Gaswerkareal: Entwicklungspotential realisieren

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Wenn Neugestaltung möglich: Neues Wohnquartier mit Kanälen am Rhein zwischen den Wohneinheiten (Beispiel Venedig und in der Schweiz: Le Bouveret / Genfersee)
- Mit dem Gaswerkareal haben wir die einzigartige Chance, das ganze Projekt Rheinufer zu finanzieren. Das Gaswerkareal auf den Markt bringen und attraktive Wohnungen auf mindestens einem Teil realisieren lassen.
- Gemischte Nutzung Wohnen, Gewerbe möglich, auch öffentliche im Bereich gegen Rheinufer, ev. auch Parkplätze, diese müssen nicht zwingend entlang dem Rheinufer angeordnet sein (zurück in die 2. Reihe)
- Diese Fläche ist viel besser für Wohnungen/Lofts geeignet als die Rheinuferstrasse. Ev. Nutzung als Kongresscenter. In einem solchen Fall sollte die Strasse hinter die Bebauung verlegt werden.

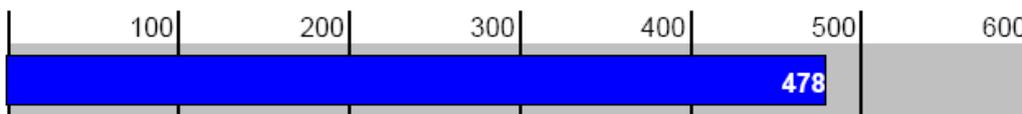
Dieses Areal wurde im Rahmen von „PASS“ als Baulandreserve und Aktivierungspotenzial für die Stadt Schaffhausen bezeichnet. Nach Auszug der Werke wird das Areal für andere Nutzungen frei. Im Mitwirkungsprozess wurde eine Überbauung mit Wohnungen (5 Äusserungen) oder eine Umgestaltungen in eine Grünfläche als Erweiterung des Lindli (4 Äusserungen), resp. die Kombination von beidem (2 Äusserungen) vorgeschlagen. Weitere Ideen wie Wasserkanäle und Bau eines Hafens für Gästeboote erweitern die Ideensammlung. In der Befragung erlangte das Gaswerkareal Rang 7. Deutlich weniger wichtig erschien eine neue Verbindung der Rheinhaldestrasse in die Buchthalerstrasse (Rang 26). Diese Massnahme wurde polarisierend und kontrovers (50 % ja, 50 % nein) diskutiert.

Kommentar:

Andere Nutzungen auf dem Gaswerkareal sind möglich, wenn der Werkhof verlagert wird. Es ist beabsichtigt, dass das Gaswerkareal bis im Jahr 2013 für eine Umgestaltung zur Verfügung steht. Die Planung kann als Einzelprojekt weiterverfolgt werden.

5.1.10 Fussweg Rheinfall - Kraftwerk verbessern

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Schöner Rheinuferweg vom Lindli bis zum Rheinfall; Unterbruch des Weges beim Kraftwerk eliminieren; Rheinbezug muss verbessert werden
- das gesamte Rheinufer von Schaffhausen (Grenze Büsingen) bis zum Rheinfall ökologisch aufzuwerten und – zumindest im Ansatz – mit dem in den letzten Jahren aufgewerteten Gebiet im Urwerf zu vernetzen.
- Auf Höhe Kraftwerk bis Brücke A4 grundsätzlich verbessern, Rest kann so belassen werden. Rechtes Rheinufer von Flurlinger/Neuhauser-Brücke bis SBB-Rheinbrücke beim Rheinfall für Velofahrer/innen öffnen.
- Langfristig gesehen könnte man den Fussweg "sanft" verbessern. Momentan besteht für mich kein dringlicher Bedarf. So viel ich weiss bestehen Pläne oder schon Projekte aus dem ‚giardino lungo‘.
- Mit einfachen Mitteln (Pflanzen, freundlicher gestalten)

Kommentar:

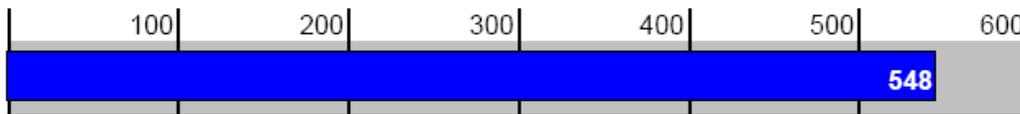
Der Vorschlag liegt grösstenteils ausserhalb des Perimeters des Mitwirkungsprozesses Rheinufer. Die Vision „Rheinuferweg vom Lindli bis zum Rheinfall“ ist grundsätzlich zu unterstützen. Die Idee soll im Rahmen von 'giardino lungo' umgesetzt werden.

5.1.11 Verkehrsmassnahmen: Kreisel, Tempo 30; Vorhandene Zugänge Altstadt-Rhein aufwerten, etc.

Für den ganzen Perimeter des Mitwirkungsprozesses Rheinufer sind die Verkehrsmassnahmen als übergeordnete Massnahme im Sinne einer Attraktiverung für alle Verkehrsteilnehmenden zu prüfen. Diese sind in den Rahmen des Gesamtverkehrskonzeptes (siehe Pkt. 3.2) zu stellen. Bei einzelnen Vorschlägen (siehe insbesondere 5.1.3, Rheinuferstrasse), wurden konkrete Vorschläge eingebracht.

5.1.12 Vorgehen: Schrittweise, auf einem Gesamtplan beruhend; Verbindlichkeit absichern

Punkte gemäss Fragebogen (max. erreicht: 587)



Zitate aus den Fragebogen:

- Ein Gesamtplan ist für die Budgeteinteilung und für die Bau – Etappen sehr empfehlenswert. Der Plan gilt als Leit- und Führungsfaden.
- Die Erstellung eines Gesamtplans für den Perimeter wäre äusserst wichtig und wertvoll. Im Gesamtplan zu verankern wären die ökologische Vernetzung (Verbindung der einzelnen Naturräume), sowie ein Konzept für die öffentliche Beleuchtung, das Rücksicht auf die spezielle Situation entlang des Rheins nimmt: Licht von Beleuchtungskörpern wird heute durch die Wasseroberfläche in den Himmel reflektiert, was zu einer starken Lichtverschmutzung der gesamten Umgebung führt und damit auch Lebensraum für nachtaktive Tierarten wie Fledermäuse zerstört.
- Erste Massnahmen wie z.B. bessere Nutzung der Rhybadi oder einen direkten Zugang auf Höhe Kammgarnareal zu schaffen sind wichtig. Der grosse Wurf wird politisch nicht umsetzbar sein. Das Volk muss zu einzelnen Projekten Stellung beziehen können. Ein Gesamtplan mit Priorisierung einzelner Projekten ist zu bevorzugen.
- nicht auf diese 'Verhinderungstaktik' eingehen. Einen Gesamtplan wird's kaum je geben, bzw. er wird nie umgesetzt werden. Kleine Massnahmen sollen sofort angepackt werden.
- Etappiertes Vorgehen ist notwendig und wünschenswert, der Blick auf das Gesamte soll nicht verloren gehen.
- Es braucht "schnelle" Lösungen.
- Mit Masterplan, der rollend überarbeitet werden muss.
- Lieber schrittweise als gar nichts. Erste Schritte sollte man bald realisieren, Dynamik des Veränderungsprozesses nutzen.

Die Vorschläge zur Umsetzung finden sich nachfolgend unter Pkt. 6 und 7.

6. Umsetzung

6.1 Allgemeines

Nachfolgend soll dargestellt werden, wie die Vorschläge aus dem Mitwirkungsprozess umgesetzt werden können. Von entscheidender Bedeutung ist dabei, dass die Umsetzung in einer klar strukturierten und transparenten Weise erfolgt. Der Stadtrat ist aufgefordert, hierzu geeignete Planungsinstrumente zu wählen und klare Aufträge zu formulieren.

Zudem sind gewisse Bereiche übergeordnet im Sinne einer Gesamtplanung für alle Massnahmen zu betrachten. Dazu gehören insbesondere der Verkehr und die Ökologie. Alle Massnahmen haben Auswirkungen auf den Verkehr. Die Massnahmen haben sich am Gesamtverkehrskonzept als übergeordnetem Instrument zu orientieren. Das Rheinufer, vor allem das Zürcher Ufer, ist ein ökologisch sehr empfindlicher Bereich. Auf die Flora und Fauna ist in entsprechendem Mass Rücksicht zu nehmen. Das gilt für bauliche Eingriffe, aber auch für Fragen der Beleuchtung etc.

6.1.1 Verantwortlichkeit: Termine, Finanzen

Jeder Auftrag soll neben der kurzen inhaltlichen Umschreibung die Bezeichnung eines Verantwortlichen enthalten sowie die Termine (in Etappen) bezeichnen und den Aspekt Finanzen (Kosten, Finanzierung) behandeln. Dies erhöht die Verbindlichkeit für die Umsetzung der Aufträge.

Die Verantwortlichen sind zuständig für die Konkretisierung der Aufträge, die Klärung der Rahmenbedingungen, insbesondere auch Überlegungen für die Sicherstellung der Finanzierung.

6.1.2 Zeitplan

Die Massnahmen sind in einem grafischen Zeitplan darzustellen. Es bietet sich an, diesen Zeitplan in Vierjahresschritten (Legislaturperioden) zu gliedern, und sie so an die Erreichung von Legislaturzielen anzubinden.

In einer ersten Phase, von 2009 bis 2013, könnten aus den Erkenntnissen des Mitwirkungsprozesses folgende Vorschläge ganz oder teilweise realisiert werden:

- Kammgarnhof Umgestaltung, als Platz mit Aufenthaltsqualität gestalten (siehe 5.1.1)
- Rhybadi optimieren (siehe 5.1.2)
- Bessere Überquerbarkeit der Rheinuferstrasse für Fussgänger: Optimierung jetziger Zustand; evtl. Passerelle (siehe 5.1.3)
- Fussgängerverbindung Bereich Kraftwerk verbessern (siehe 5.1.4)
- Fussgängersteg nach Feuerthalen, evtl. mit Plattform realisieren (siehe 5.1.4)
- Verkehrsmassnahmen: Kreisel, Tempo 30; Vorhandene Zugänge Altstadt-Rhein aufwerten, etc. (siehe 5.1.11)

- Freier Platz, Schifflande Umgestaltung (siehe 5.1.5)
- Grünanlage Schauweckergut: Optimierung Gestaltung und Nutzung (siehe 5.1.6)
- Salzstadel: Optimierung Gestaltung und Nutzung (siehe 5.1.7)
- Ufergestaltung Lindli verbessern (siehe 5.1.8)

Mittelfristig wären realisierbar:

- Rheinuferstrasse: Umgestaltung oder Absenkung
- Gaswerkareal: Entwicklungspotential realisieren (siehe 5.1.9)
- Fuss- und Radweg Rheinflall - Kraftwerk verbessern (siehe 5.1.10)

Ein erster Marschhalt wäre der August 2011, an dem – z.B. an einem Fest „SH510“, siehe Pkt. 6.3 - die ersten Realisierungen abgeschlossen und die weiteren laufenden Planungsschritte mit längerem Horizont beurteilt werden könnten.

6.1.3 Finanzierung

Obwohl die finanziellen Aspekte gemäss den Vorgaben des Mitwirkungsprozesses vorerst ausgeklammert wurden, waren sie immer präsent. Es wurden dementsprechend keine unfinanzierbare Vorschläge eingebracht. Neben der Realisierung des Entwicklungspotentials des Gaswerkareals könnte eine Finanzquelle allenfalls mit einer Überbauung an der Rheinfront erschlossen werden. Es wird an den Behörden liegen, die notwendigen Finanzierungsinstrumente bereitzustellen.

6.2 Organisation, Verbindlichkeit

Die Erwartungshaltung an die Attraktivierung des Rheinufers ist sehr hoch. Initialzündung war bekanntlich das Fest „SH 500“ vor sieben Jahren. Seither sind die Idee, die Initiative und der Impuls für die Attraktivierung nicht erloschen. Zudem wurde durch den Mitwirkungsprozess die Erwartungshaltung verstärkt und der Glaube an eine Umsetzung ist hoch. Aus dem Mitwirkungsprozess wurde zudem deutlich, dass bereits mit relativ geringen finanziellen Mitteln mit einzelnen Massnahmen Attraktivitätssteigerungen in einzelnen Bereichen realisiert werden können. Dabei ist die Gesamtsicht über das ganze Rheinufer gemäss dem Betrachtungs- und Bearbeitungsperimeter nicht aus den Augen zu verlieren. Auch sollte der grosse Wurf nicht aus den Augen verloren gehen, auch wenn dessen Realisierung von verschiedensten Faktoren abhängt. Umso wichtiger ist es, dass nun relativ bald mit kleinen bis mittleren Schritten eine Umsetzung erfolgt. Durch die erwähnten Aufträge, den möglichen Zeitplan und die mögliche Finanzierung wird ein Weg gewiesen, der zum Ziel führen kann. Für die erste Phase der Umsetzung ist ein Zeithorizont von ca. zehn Jahren anzustreben. Über die Schritte der Umsetzung sollte jedoch kontinuierlich, mindestens in Jahresschritten, orientiert werden.

Es stellt sich auch die Frage, wie die Vorschläge, für die Stellen auf verschiedenen Ebenen (Stadt und Kanton) zuständig sind, innerhalb dieser verschiedensten Stellen koordiniert werden können. Die Vorschläge führen zu Zusatzaufwendungen für die Stellen, die über den "courant normal" hinausgehen und zusätzliche Anstrengungen verlangen. Die Umsetzung der einzelnen Vorschläge sollte deshalb in geeigneter Weise strukturell und personell abgesichert werden.

Strukturell:

Einsetzung einer Koordinationsgruppe für die Umsetzung der Vorschläge Attraktivierung Rheinufer.

Personell könnte diese Koordinationsgruppe aus der Steuergruppe des Mitwirkungsprozess bestehen, mit gewissen Ergänzungen, zu denen sicher ein Vertreter des Kraftwerks gehören muss.

Personell:

Die Leitung der Koordinationsgruppe könnte einem „Delegierten Rheinufer“ übertragen werden, der die Gesamtsicht im Auge hat, die einzelnen Stellen unterstützt, die einzelnen Vorschläge koordiniert und als Motor für die Umsetzung wirkt. Diese Person könnte auch als Garant dafür dienen, dass die Umsetzung mit Engagement durchgeführt und die Erwartungshaltung nicht enttäuscht, sondern im Sinne des Wohles der Stadt durchgeführt wird.

6.3 Besonderes: „Fest SH510“

Der Impuls zur Attraktivierung des Rheinufers ging bekanntlich vom Fest „SH500“ im August 2001 aus. Im August 2011 wird ein Jahrzehnt seit dem Impuls vergangen sein und gut eineinhalb Jahre seit dem Abschluss des Mitwirkungsprozesses. Bis im August 2011 sollten die entsprechenden Beschlüsse der Behörden gefasst sein, die Aufträge erteilt sein, eine Übersicht über die ergriffenen und zu ergreifenden Massnahmen sollte bis dann konkret und verbindlich vorliegen. Es bietet sich an, dann in einem noch zu definierende Rahmen (allenfalls „Fest“) einen Marschhalt auf dem Weg zur Attraktivierung des Rheinufers einzuschalten. Damit ist ein fixer Termin zur Orientierung der Öffentlichkeit gegeben, die Verbindlichkeit zur Tat wird dadurch erhöht.

Es empfiehlt sich, im Rahmen der zu ergreifenden strukturellen Massnahmen für die Umsetzung der Massnahmen Rheinufer (siehe unten Pkt. 6.3) bereits ein Organisationskomitee einzusetzen.

7. Weitere Schritte

Dieser Bericht über den Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen wird dem Auftraggeber, dem Stadtrat der Stadt Schaffhausen, am 15. Dezember 2008 übergeben. Damit ist der Mitwirkungsprozess offiziell abgeschlossen. Zusammen mit dem vorliegenden Bericht wird dem Stadtrat ein Bericht der Steuergruppe unterbreitet, der die Forderung nach einem koordinierten und auf einem Gesamtplan beruhenden Konzept aufnimmt. Die im Mitwirkungsprozess formulierten Massnahmenvorschläge sind aufeinander abzustimmen und in konkreten Handlungsanweisungen aufzuarbeiten. Die planerische Auswertung der Ergebnisse erfolgt durch die Stadtplanung unter Mithilfe der einzelnen Fachstellen. Handlungsanweisungen (Massnahmenblätter) werden von den betroffenen Fachstellen detailliert formuliert.

Der Stadtrat ist nun gefordert, auf der Grundlage dieses Berichtes, des Berichtes der Steuergruppe und in Beantwortung der Motion aus dem Jahr 2005 dem Grossen Stadtrat Bericht und Antrag zu stellen.

8. Schlussbemerkungen

Zum Schluss soll nochmals ein Rückblick auf den Auftrag erfolgen, welche zu diesem Mitwirkungsprozess führte. Der Auftrag der Motion lautet:

Das gesamte Rheinufer der Stadt Schaffhausen sei städtebaulich zu attraktiveren und aufzuwerten.

Möglichkeiten der Öffnung und Anbindung der Stadt an den Rhein seien aufzuzeigen.

Der Stadtrat soll einen zukunftsgerichteten Prozess mit verwaltungsunabhängiger professioneller Führung in Gang setzen,

bei dem alle interessierten Gruppierungen, insbesondere breite Bevölkerungskreise, Fachpersonen, Organisationen, Wirtschaft und Gewerbe eingebunden werden.

Die Öffentlichkeit sei periodisch zu informieren.

Wie aus diesem Bericht zu entnehmen ist, konnten mit dem breit angelegten Mitwirkungsprozess alle Anliegen erfüllt werden.

Der Mitwirkungsprozess hat ein Abbild der Vorstellungen zur Attraktivierung des Rheinufers aus einem Querschnitt der Bevölkerung von Schaffhausen gezeichnet. Es ist ein Bild von vielfältigen Meinungen aus unterschiedlichsten Quellen entstanden. In der nun folgenden Phase ist verstärkt die Fachmeinung gefragt.

Bereits haben im Mitwirkungsprozess viele fachliche Inputs Eingang erhalten. Sie sind als Materialien Teil dieses Berichts beigelegt und sollen entsprechend in den weiteren Umsetzungsschritten – von Vorteil mit Rücksprache mit den Autoren - verwendet werden.

Allen Personen, die mit grossem Engagement und mit ihrem entsprechenden Fachwissen den Mitwirkungsprozess bereichert haben, sei ein herzlicher Dank ausgesprochen. Im Sinne der Absicherung des Prozesses wird der Moderator den Behörden zur Verfügung stehen, und aus dem grossen Fundus an Ideen und Vorschlägen, der hier geschaffen wurde, entsprechende Hinweise geben.

Der Bericht wurde den Teilnehmenden der Gesprächsgruppen in verschiedenen Stadien vorgelegt, mit ihnen diskutiert. Die letzte schriftliche Vernehmlassung fand per 27. November 2008 statt. Der Bericht ist auf eine breite Zustimmung der aktiv am Prozess Beteiligten gestossen.

Schaffhausen/Basel, 15. Dezember 2008

Moderator Mitwirkungsprozess Rheinufer



Cyrill Häring

Beilagen, Materialien, Studien

Zum Bericht gehören:

- **eine Beilage.** Diese enthält Ziele und Rahmen, Vorgeschichte, Ablauf Mitwirkungsprozess 2008 im Detail. Diese Beilage wird nicht versandt, er ist auf der website www.rheinufer-sh.ch einsehbar, oder kann auf Anfrage beim Moderator Cyrill Häring (mail an: office@haeringbasel.ch) bezogen werden
- **Materialien.** Es sind dies: Dokumente, Pläne etc. aus dem Mitwirkungsprozess, Referate sowie Studien (z.T. aus dem Mitwirkungsprozess, z.T. vor dem Mitwirkungsprozess entstanden). Da die Materialien sehr umfangreich sind, werden sie ebenfalls nicht als integrale Beilage zum Bericht beigelegt; der Auftraggeber des (Stadtrat) regelt die Einsichtnahme in die Materialien.

Beilage

Beilagebericht: Ziele und Rahmen, Vorgeschichte, Ablauf Mitwirkungsprozess 2008

1. Vorgeschichte Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen

Inhalt:

Anlass: „SH500“; Politische Vorstösse: Initiative, Motion; Stadtrat: Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen; externe Moderation: Findungskommission, Vorschlag an Stadtrat, Entscheid

2. Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen Ziel, Rahmen

Inhalt:

Ziele, Rahmen Zeitliche Übersicht Zeitraster Ablauf

3. Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen 2008 einzelne Prozessschritte und -elemente

Inhalt:

Ziele; Rahmen; Zeitliche Übersicht; Zeitraster, Ablauf

Einzelne Prozessschritte und Prozesselemente; Äusserer Ablauf; Perimeter; Zeitraster;

Schwerpunkte; Struktur; Steuergruppe und Visionsgruppe; Gesprächsgruppen – Öffentlichkeit – website www.rheinufer-sh.ch; Auftakt, Paukenschlag; Gesprächsgruppen; Berichtsentwurf; Ort – Rheinschulhaus;

Inhaltliche Entwicklung;

Kommunikation; Allgemeines; Medien; Öffentlichkeit; Website; Interessierte – Newsletter; Teilnehmende der Gesprächsgruppen; Film; Ausstellung «ausufern»; Stadtfäscht 30.8.08, Stand;

Gesprächsgruppen; Zusammensetzung, Ablauf; 1. Gesprächsrunde; Ziele der 1. Gesprächsrunde; Ideen für das Rheinufer; Diskussion; 2. Gesprächsrunde; Ziele der 2. Gesprächsrunde; Informationen; Weitere Informationen: Kraftwerk; Einbezug Jugendliche – Klasse des KV; Planungsstudie – insbes. Verbindung der N4 und A81; 3.

Gesprächsrunde; Ziele der 3. Gesprächsrunde; Informationen; Fragebogen Teilnehmende in den

Gesprächsgruppen des Mitwirkungsprozesses; Auswertung, Hauptergebnisse; Teil 1: 30 Fragen; Teil 2:

Bemerkungen zu den 30 Fragen; Teil 3: Die drei wichtigste Prioritäten; Zusammenfassende Bemerkungen zu den Antworten der Fragebogen an die Teilnehmenden der Gesprächsgruppen; Grundlagen für die Vorschläge

Einbezug ausserhalb der Gesprächsgruppen: Jugendliche: Befragung der Öffentlichkeit durch die Klasse KVM 4b der Handelsschule KVS; Einbezug Ausländer/innen, Migrant/innen.

Materialien

(in einem Exemplar zu Händen Auftraggeber)

1. Aus dem Mitwirkungsprozess Planung Rheinufer Schaffhausen

Fragebogen mit dreissig Fragen an die Teilnehmenden der Gesprächsgruppen

- Fragebogen
- Grafik und Auswertung der dreissig Fragen des Fragebogens (Teil 1; im Bericht enthalten)
- Auswertung der Bemerkungen (Teil 2; Grafik im Bericht)
- Auswertung der drei wichtigsten Prioritäten (Teil 3; im Bericht enthalten)

Fragebogen der KV Klasse

- Fragebogen
- Medienmitteilung

Liste der Teilnehmenden der Gesprächsgruppen

Protokolle der Gesprächsgruppen

- Runde 1
- Runde 2
- Runde 3

- 51 Antworten aus der Verwaltung zu Fragen der ersten Gesprächsrunden
- Sechs Antworten Kraftwerk Schaffhausen AG auf Fragen aus der zweiten Gesprächsrunde

CD der Website www.rheinufer-sh.ch

2. Referate

Referate, die am 19. Dezember 2007 an der Auftaktveranstaltung für die Medien und am 8. Januar 2008 an der öffentlichen Veranstaltung im Kammgarnsaal gehalten wurden:

- Auftrag des Stadtrates für den Mitwirkungsprozess
Peter Käppler, Stadtrat
- Fortsetzung der Planungen und Ideen IGA 2017 und Integration im Planungsprozess
Schaffhausen
Veronika Heller, Stadträtin
- Vorgehensplan Mitwirkungsprozess Rheinufer Schaffhausen; Vorgehensplan und
Ziele des gesamten Mitwirkungsprozesses und insbesondere der 1.
Gesprächsrunde, Spielregeln
Cyrill Häring Moderator Mitwirkungsprozess Rheinufer

- Bisherige Grundlagen zum Rheinufer, Plangrundlagen
Olaf Wolter, Leiter Planungsbüro Stadt Schaffhausen
- Rheinufer und 'giardino lungo' (ex IGA 2017)
Felix Guhl, Stadtgärtnerei Schaffhausen
- Rheinufer und Verkehrsplanung
Hansjörg Müller, Tiefbau und Entsorgung, Stadt Schaffhausen
- Rheinufer-Gestaltung aus Sicht der Bürger/in; der Motionäre
Christian Wäckerlin, Gestalter, Vermittler für Gestaltung und Kunst, Vertreter IG Rheinufer, Schaffhauser Architektur Forum, IG Kammgarn

3. Studien

- „Studenten Winterthur“: Zürcher Hochschule Winterthur; Fachübergreifende Semesterarbeit WS 2006/07; Thema: Die Stadt zum Rhein; ein paar Pläne (sind bei Stadtgärtnerei)
- Catherine Blum: Diplomarbeit Landschaftsarchitektur; „watertouch“ – Konzept Daueranlagen und Eventualplattformen für die Stadt Schaffhausen; Hochschule Rapperswil, November 2007 (sind bei Stadtgärtnerei)
- „Dresdner Studenten“: „Neue Rheinkante Schaffhausen“; TU Dresden, Gastdozent Hans Binder Winterthur; WS 2001/02; Auszug aus der Studie und Dokumentation
- Ideen-Wettbewerb Kammgarn 1989 (bei Hochbauamt Stadt Schaffhausen)
- Ideen-Wettbewerb Strickmaschinenareal 1983/48 (bei Hochbauamt Stadt Schaffhausen)
- Plan betreffend Verkehr von Paul Wüest, Bauingenieur ETH
- Konzept „Quintessenz“ von Ulrich Wickli, Architekt ETH, NDS EPFL én. et économie, Urbanist
- Skizzen von Carl Faas
- Zwei Pläne vom Ingenieurbüro WRS: Teil- und Ganzabsenkung
- Leonhard Ott: Skizze Arena und Überführung Kammgarn

- Roland Hofer/Christian Wäckerlin: „Konzept für die Neunutzung des westlichen Teils der Schaffhauser Rheinbadi, 15. Mai 2008“